THE LEBANON DEMOCRAT
Is issued every Friday Morning,
OFFICE, in Walnut Street near the corner of Chestnut opposite the store of J. D. Krouse & Co.—One Dollar per year, if paid within the year—One Dollar Twenty Five Cents if not paid before the expiration of the year.

THE CIRCULATION OF THIS PAPER IS
2,250 Copies Weekly,
And is one of the best advertising medium this part of the state. Advertisments will be inserted on reasonable Terms.

Job Printing
In the German and English Languages
is executed neatly and expeditiously on the most reasonable terms. J. YOUNG & Co.,
Publishers.

Libanon Demokrat.

Jahrgang 27.] Freitag, den 13ten November, 1857. [Nummer 26.

Young, Seltzer & Becker
Herausgeber,
LEBANON, Lebanon County, Pennsylvania.

Subscriptions-Bedingungen.
Der Subscriptionspreis dieser Zeitung ist $1 00 —zahlbar bei dem Anfang oder innerhalb dem Jahre. Wenn nicht innerhalb dem Jahre bezahlt wird so soll es der Entscheidung der Herausgeber überlaßen werden, ob nur ein Thaler, oder ob ein Thaler und fünf und zwanzig Cents des Jahrs bezahlt werden soll.
☞ Neue Unterschreiber außerhalb dem County müssen unbedingt im Voraus bezahlen.
Addresse: J. Young u. Co.,
Lebanon, Pa.

Unterhaltung und Belehrung.

Nur in die Luft geschossen.

Der Kaufman Schwendler lebte in seiner Ehe wie im Paradiese, nur war es zweifelhaft, wer von beiden Ehegatten das am meisten beklagte, in das sie sich in einem Augenblicke der Leidenschaft, oder, wie die Leute sagten, in Folge eines Rechenfehlers gestürzt. Herr Schwendler hatte wirklich bei seiner Verhierathung mehr das Vermogen, als die Liebenswürdigkeit der Braut ins Auge gefaßt, und erst später gefunden, daß er sich in seinen Voraussetzungen schmerzlich getäuscht.

Wie dem auch sein mag. Die ganze Stadt wußte, die daß die Schwendlerische Ehe eine sogenannte unglückliche war, und Niemand wußte es mehr als die Ehegatten selbst.— Im Anfang hatte man vor den Leuten doch wenigstens ein freundliches Gesicht gezeigt; am Ende wurde aber auch den beiden Gatten der Schein zur Last und sie lebten, wie man zu sagen pflegt, auch öffentlich wie Hund und Kaße. Und zwar die um so mehr, als die Vermögensverhältnisse sich von Tag zu Tag verschlechterten, statt sich zu verbessern. Als Herr Schwendler seine Rechnungsbücher aufschlug und die Bilanz zog ergab sich ein nicht unbedeutendes Defeit.

Nun hat zwar mancher mit einem Bankerott sein Glück gemacht, aber Ar Schwendler war dazu entweder zu ehrlich, oder nicht klug genug. Ein Mittel aber gab's ihn von seinen Schulden und von seinen häuslichen Glücke auf einmal zu befreien. Er steckte ein paar Pistolen zu sich und ging damit in den Wald.

Frau Schwendler hatte das unruhige Wesen ihres Mannes wohl bemerkt und folgt ihm auf dem Fuße. Von ihm ungesehen, war sie vor getreten, als er eben unter einem weitschattenden Eichbaum sitzend, die Pistolen lud und dabei Betrachtungen anstellte über die Nichtigkeit alles Irdischen. Mit einem tiefen Seufzer sah er plötzlich auf und in das Gesicht seiner Frau.

„So weit ist es mit uns gekommen," sagte der Mann, „daß mir kein anderer Weß übrig bleibt, und daran bist du Schuld. du ganz allein! Hätte mein Unstern mich nie mit dir zusammengeführt, so wär ich noch der glückliche Mann, der ich war."

„Hab, ich mich dir aufgedrängt?" wor die Autwort der Frau. „Ich hätte beaere Partien machen können, und wäre jedenfalls glücklicher, als ich ben."

„Darum müssen wir scheiden," seufzte Herr Schwendler darauf. „Ich bin ruinirt. Das ließe sich verschmerzen durch Sparsamkeit und Arbeit. Mein häusliches Unglück aber löst sich nicht verschmerzen. Ich habe meinen Weg gewählt. Sey du glücklich!"

„Wir wollen versöhnt scheiden," sagte die Frau gerührt, "und du sollst nicht allein sterben. Gieb mir mir eine deiner Pistolen."

„Wie? Du wolltest?"

„Ich will. Wir können im Leben nicht glücklich werden, das erkenn, ich wohl. So dürfen wir's im Tode. Gieb mir die Pistole."

„Lebe wohl!" Herr Schwendler reichte ihr zum Abschied die Hand, nahm die eine dee beiden Pistolen und ging damit tiefer in den Wald.

Wie Herr Schwendler nun in den Wald fürbaß ging, ging begann er bei sich zu überlegen. Weswegen wollt, ich denn sterben? Etwa weiner Rechnungsbücher halber? Gewiß nicht. Also wegen meiner Frau. Wenn aber meine Frau sich erschießt. bin ich ihrer quitt un ich kann ein anderes, ein freies, ein besseres Leben beginnen. Sein Gewissen, das auch mitsprechen wollte brachte er durch allerlei Sophismen zum Schweigen, und das Resultet seiner Erwägung war, daß er ein Nyrr sein müßte wenn er sich wirklich erschießen wollte einer Frau wegen die vielleicht im nächsten Augenblille nicht mehr wahr. Er richtete daher die Pistole nicht auf seine Brust, sondern in die Luft. Der Schuß fiel.—

In demselben Augenblicke fast rollte durch den Wald ein zweiter Schuß. Hr Schwendler lauschte mit angehaltenen Athem. „Sie hat Wort gehalten!" flüsterte er leise vor sich hin, aber es wollte ihn fast ein Schauder überkommen. Indeß besiegte der Gedanke: Du bist nun frei! sein Grauer und eilenden Fußes verließ er den Wald und eilte auf Umwegen der Stadt und seiner Wohnung zu.

Wer beschreibt aber das gegenseitige Entsetzen und Erstaunen, als beide Ehegatten in der Hausflur zusammentrafen. Sprachlos starrten sie sich an, Eins glaugt in dem Andern ein Gespenst zu sehen.

„Du bist nicht todt?"

„Du hast dich nicht erschossen?"

Frau Schwendler hatte ungefähr dieselben Gedanken gehegt, wie ihr würdiger Gatte, und hatte ihren Schuß ebenfalls in die Luft gefeurt. In der festen Uebenzeugung nun ihren Ehetyrannen los zu seyn, war auch sie auf einem Umwege zurückgekehrt, und der Zufall hatte es gefügt, daß sie in derselben Zeit durch die Vorderthür ein trat, als Hr. Schwendler durch die Hintert hür kam.

„Es scheint wirklich, daß der Mensch seinem Schicksal nicht entgehen kann!" feufzte Hr. Schwendler nachdem er sich überzeugt, daß seine Frau leibhaftig vor ihm stehe.— „Fügen wir uns also geduldig drein und schließen wir Frieden."

Die Frau schlug in die dargebotene Hand und sagte: „Versuchen wir's noch einmal mit einander."

So war der Friede wieder hergestellt.

☞ Die gegenwärtige Einwohnerzahl von Canada beträgt 2,500,000.

Landschenkungen in Iowa.

Wir lesen im „National-Demokraten" der in Dubuque, Iowa, erscheint: Das Landdepartment in Washington hat in graden numerirten Sektionen, längs der Linie der Dubuque und Pacific Eisenbahn, zu dem Minimumpreise von $2,50 per Acker geöffnet Dieses ist alles Land, welches der Regierung innerhalb 15 Meilen von der Linie der Bahn gehört, und es wird zum Verkauf offen bleiben, bis die Ländereien der Compagnie endgültig zugetheilt n erden, was vielleicht nich vor zwei bis drei Jahren geschehen wird. Das Land, welches für obigen Preis zum Verkauf offen ist, umfaßt 1,250,000 Acker, und würde deshalb Tausenden von Menschen eine Gelegenheit geben, sich in der Nahe einer Eisenbahn für weniges Geld eine Heimath zu gründen.

Diese Anordnung der Administration zeugt von großer Weisheit u. Gerechtigkeit, und wird zur Folge haben, daß Land noch für viele Jahre zu einem so niedrigen Preise zu haben sein wird, daß auch der, welcher keine anderen Mittel als die Arbeit seiner Hände hat, im Stande sein wird, solches zu erwerben. Obgleich der Preis für diese Länderein höher ist als der gewöhnliche Regierungspreis, so wird der Ansiedler ihn doch gerne bezahlen, da er durch die Nähe der Eisenbahn, und die starke Bevölkerung welche derselben nachzieht, in den Stand gesetzt wird, seine Produkte zu besseren Preisen zu verkaufen.

Eine andere gute Wirkung dieser Politik unserer Administration wird die sein, daß Landspekulanten, welche enorme Strecken Landes zu $1,25 per Acker gekauft haben, nun es wieder mit 1060 bis 2000 Prozent an wirkliche Ansiedler zu verkaufen, das Land jetzt bedeutend billiger verkaufen müssen, denn so lange Ansiedler noch längs einer Eisenbahn gutes Land zu $2,50 per Acker kaufen können, versteht es sich von selbst, daß sie Landspeculanten nicht für ungünstiger gelegene Ländereien mehr bezahlen werden. Wir werden deshalb noch lange verhältnißmäßig billiges Land in unserem Staate haben, wodurch nicht nur das Wohl des armen Ansiedlers, der sich hier niederläßt, sondern auch das des ganzen Staates gefordert werden wird.

Züge deutsch-amerikanischer Ehrlichkeit.

Zweige junge, noch nicht lange von Deutschland gekommene Männer verloren im Jahre 1854 in Bedford Caunty bei der Hirschjagd den Weg und boten einem Bauer $5, wenn er sie noch in der Nacht nach der 8 Meilen entfernten Stadt Bedford führen wolle. In Bedford gab einer der Deutschen dem Bauer aus Mangel an Aufmerksamkeit eine $20 statt $5 Note, welche derselte, ohne sie genau zu betrachten, in die Tasche steckte und nach Hause ging. Den nächsten Morgen erst sah der Bauer die Note genauer an, und als er sich zu seiner Bestürzung überzeugt hatte, anstatt fünf, zwanzig Thaler empfangen zu haben, sattelte er schnell sein Pferd und ritt eilig nach der Stadt zu dem Gasthaus, wo er die beiden Deutschen verlassen hatte. Dieselben waren aber schon seit einer halben Stunde in der Postkutsche abgereist. Der ehrliche Mann ritt der Kutsche rasch nach, holte sie, da dieselbe auf der sehr bergigen Straße nur langsam zu fahren vermochte, bald ein und gab dem Deutschen, von welchem er die $20 Note empfangen hatte, dieselben freudig zurück, welcher ihm dafür, über dessen Ehrlichkeit erstaunt, eine $5 Note überreichte.

In der Gegend von Woodstock, Virginien, hatte ein wohlhabender deutsch-amerikanischer Bauer zwei Söhne, von welchem der ältere ein fleißiger sparsamer Mensch, der jüngere aber ein die Arbeit scheuender Verschwender war, sich nach Norfolk begab und Matrose wurde. Als dieser Bauer starb, hinterließ er in seinem Testament dem leichtsinnigen Sohne nur $200 und übergab das übrige zu $8,000 geschatzte Eigenthum dem guten Sohne. Im Jahre 1854, wenige Tage nach dem Tode des Vaters, kehrte der jüngere Sohn, durch viele bittere Erfahrungen gründlich gebessert zurück. Der ältere Bruder bemerkte mit der innigsten Freude die Besserung des vielgeliebten Bruders und gab ihm die Hälfte des vom Vater erhaltene aus $8,000 bestehende Vermögens.

Bei Hägerstaun schoß ein armer deutsch-amerikanischrr Bauer, welcher nur eine kleine Bauerei und kein Geld hatte, zufällig ein Pferd todt, meldete sich, sogleich Niemand Zeuge der That gewesen war, bei dem Eigenthümer des getödeten Thieres und arbeitete von Zeit zu Zeit so lange für diesen Mann, bis die 80 Thaler, zu welchem das Pferd geschätzt worden, abverdient waren.

Die Volkszahl von China. —

Bei dem Eindringen der Engländer in den Palast des Vice-Königs Yeh zu Kanton, ist ihnen unter andern Dingen eine Tabelle der 1852 vorgenommenen Volkszählung im chinesischen Reich in die Hände gefallen. Darnach hat die Volkszahl 336 Millionen Seelen betragen, und kann seitdem auf 400 Millionen angewachsen seyn. Davon kommen in runden Ziffern auf die Provinz Kiang-su 37,900,000, Nganhoei 34 Millionen, Kiang-sie 30 Millionen, Schan-tong 29 Millionen, Petschili 28 Millionen, Hupe 67 Millionen, Honan 23½ Millionen, rc. Mehrere Provinzial-Hauptstädte sind mit ½ bis 1 Million Seelen aufgeführt.

Schreckliches Blutbad.—Die Brig Mountain Eagle, welche vorige Woche von Sisal, (Yucatan) zu Neu York ankam, berichtet, daß die Indianer ein Städtchen, 60 Meilen von Merida, überfielen und alle Einwohner ermordeten. Ueber 500 Leichen wurden gefunden, viele derselben schrecklich verstümmelt in den Wäldern.

Eine Frau von Indianern skalpirt.

Vor einigen Wochen wurde die Nachricht von Carson Valley bekannt gemacht, daß ein Emigrantenzug beinahe gänzlich von den Indianern zerstört wurde. Eine Frau, welche sich in dem Zug befand, wurde skalpirt und für todt liegen gelassen. Es erhellet aber, daß sie nicht todt war, und sie hat sich seitdem erholt um ihre ausserordentlichen Leiden und entschlossene Erduldung derselben zu erzählen, wodurch die Indianer getäuscht wurden.—Der Red Bluffs Beacon vom 16ten September erzählt die Geschichte wie folgt:—

"Ein Beispiel der merkwürdigsten Geistesstärke und der herzzerreißendsten Grausamkeit, die jemals erhört worden ist, wurde uns von einem farbigen Manne Namens Scott erzählt, welcher kürzlich von Missouri über die Ebenen hier angekommen ist. Er benachrichtiget uns, daß eine kurze Zeit ehe er zu Stony Point an dem Humboldt Fluß ankam, die Indianer einen Angriff auf einen Zug machten, bestehend aus sechs Männern, einer Frau und einem Kind. Die Männer wurden alle getödtet, ausser einem, welcher entkam. Das Kind wurde ebenfalls getödtet, und dessen Mutter wurde an verschiedenen Theilen ihres Körpers mit Pfeilen geschossen, skalpirt und für todt liegen gelassen.

"Während der ganzen Zeit da sie beschäftigt waren sie zu skalpiren und ihr die Kleider vom Leibe zu reißen, war sie völlig bewußt was te tten, thar aber als wenn sie todt wäre, und ließ sie die Haut von ihrem Kopf abreißen, ohne Lebenszeichen von sich zu geben, indem sie wußte, daß wenn sie dieses thäte, die Indianer sie entweder so gleich tödten oder sie in hoffnungslose Gefangenschaft fortschleppen würden. Zu einer Zeit, als sie diesel e auf einen Augenblick verlassen hatten, wagte sie es, ihre Lage ein wenig zu verändern, um wo möglich sich aus der unbehaglichen Stellung zu befreyen, in welcher sie lag. Bei der Rückkehr der Indianer entdeckten sie bald, daß sie sich bewegt hatte, und da sie befürchteten, das Leben möchte nicht ganz in ihr erloschen seyn, ergriffen sie die noch in ihrem Körper steckenden Pfeilen, drehten sie in den Wunden um, stießen sie tiefer in das Fleisch hinein und stampften auf sie mit ihren Füßen.

"Dieses erduldete sie alles, ohne zu stöhnen oder einen Athemzug zu thun, der von den Wilden hätte können bemerkt werden, und in jenem Zustand wurde sie liegen gelassen, um von den Wölfen verzehrt zu werden. Glücklicher Weise kam ein Zug von Reisenden heran, ehe sie lange in jenem Zustand gelegen hatte, welche ihre Wunden verbanden und sie mit sich nahmen; und es ist als eine nicht wenig merkwürdige Thatsache anzusehen, daß sie sich schnell von ihren Wunden erholt. Ihr Kopf soll beinahe geheilt seyn, und die Pfeilwunden heilen schneller als man erwartet hatte."

Eisernes Gebäude für die Regierung.

Die Eigenthümer der Trenton Locomotiv Werkstätten haben einen Contrakt abgeschlossen, ein Marine Hospital für die Ver. Staaten Regierung aus Eisen zu baneu, das für Neu Orleeans bestimmt. Seine Länge betragt 348 Fuß, jeder Flügel ist 207 Fuß lang. Daß Mittelgebaude wird 3 Stockwerk hoch werden und auf den Seitenflügeln sollen sich Dome erheben. Um das ganze Gebäude wird eine Verandah laufen, die zwei Stockwerk haben soll. Die Außenwande, das Dach und die Verandahs sollen nur aus Eisen konstruirt werden.— Um dem Eisen den wärmeleitenden Charakter zu nehmen, wird man ungebrannten Lehm zur Füllung verwenden.

Pflanzet Bäume.

Jetzt ist die Zeit, um Bäume zu pflanzen, wieder vorhanden. Obst- und Schattenbäume können wahrend den Monaten November und December, so lange der Boden nicht zu hart gefroren ist, gepflanzt werden. Ein großer Fehler wird gewöhnlich dadurch gemacht, daß die Baume zu tief gepflanzt werden.

Wir empfehlen Silber-Näpel Schattenbäume denjenigen welche keine Schattenbäume an ihren Häusern haban. Nichtsmacht in der heißen Sommerszeit eine Wohnung angenehmer, als schöne Schattenbäume. Niemand sollte es versäumen, Obst- oder Schattenbäume um seine Wohnung zu pflanzen.

Selbstmord-Versuch. — Thomas Baylitts, welcher vor einigen Wochen in Briogeport seine Frau ermordete, und im Norristaun Gefängniß sitzt sein Verhör an der November Court zu erwarten, versuchte am vorletzten Sonntag Morgen sich mit einem Rasirmesser, welches ihm der Aufseher zum rasiren gegeben hatte, die Kehle abzuschneiden. Sein Vorhaben wurde jedoch noch zeitig entdeckt und die Wunde durch die Doktoren Dunlap und Kerr verbunden. Der Schnitt reichte fast von Ohr zu Ohr, hatte aber die Drosseladern nicht verletzt.

Weizen.—Der Iowa City Republican sagt, daß Baueru daselbst Weizen zu 40 Cents per Buschel ausbieten, aber keine Käufer finden können.—Der Republican fügt bei, 'dasselbe wird von Muscatine und anderen Markten am Flusse berichtet und gilt in der That von allen Märkten im Staate.'

☞ Der diesjährige Ernte-Ertrag des Staats New York wird geschatzt auf 26,000,000 Buschel Welschkorn, 14,000,000 Buschel Weizen, 30,000,000 Buschel Gerste, 4,000,000 Tonnen Heu, 1,000,000 Stück Schweine, 3,600,000 Stück Rindsvieh, 3,500,000 Stück Schaafe, 40,000,000 Tonnen Butter und 25,000,000 Käse.

Eine vornehme Bauerei
Zum Privat-Verkauf.
Der unterzeichnete bietet seine Bauerei zum Privat-Verkauf an, gelegen in West-Hanover Taunship, Dauphin Caunty, an der Manadasville Straße und nahe an der Straße welche von Jonestaun nach Harrisburg führet, etwa ½ Meile von Schell's Gasthause, 1 Meil von Schell's Kirch, 1 Meil von Reider's Mahlmühle und etwa 1 Meil von Riehm's Mühle,
enthaltend 108 Acker Land,
davon sind etwa 18 Acker mit verschiedenen Sorten Holze bewachsen, meistens Weißeichen. Die Gebäude sind ein geräumiges zweistöckiges wettergeborbtes Block-Wohnhaus, ein Waschhaus u. Backhaus, eine Schweizer-Scheuer, eine vornehme niefehlende Wasser-Springe, wie auch eine gute Pumpe darin nahe an der Küchenthür, Wagenscheppen, Welschkornhaus, Schweinenstall, nebst anderen Nebengebäuer, ein guter Baumgarten mit allen Sorten Obst, als Aepfel, Bieren, Pfirsching, Pflaumen, rc., eine vornehme Wiese mit einem fließendem Wasserstrohm dadurch, welches es sehr bequem macht für Stockvieh, und in allen Felder befindet sich fließendes Wasser. Der Boden ist sehr fruchtbar und befindet sich in einem guten Baustande.
Obige Bauerei liegt innerhalb 5 Meilen von Union Canal und etwa 6 Meilen von Hummels Valley Niederlage, welches sie in die Nähe eines guten Marks bringt. Es ist wirklich der Kaufwerksamkeit werth darnach zu sehen, denn es ist ein Bargain darin.
Personen, welche Nähere Auskunft wünschen über das obige Eigenthum, wollen gefälligst sich melden bei dem unterzeichneten, West Hanover, Dauphin Co. Pa.
Christian Henry, Sr.
August 21, 1857—by

Deutscher Rauchtäback.
Kanaster, halb Kammder, und verschiedene andere Sorten von guten Rauchtobat, Porcellan— und Lon Pfeifen, Cigarrenspitzen, eine große Quantität solcher erhalten und werden billig verkauft, bei
Reizenstein und Bruder.

Gum elastische Gürtel
Für Ladies und Kinder, Gürtel Schnallen, schwarze Armreife (bracelets) und Hals Gehänge (Necklaces) werden erhalten, bei
Reizenstein und Bruder.

Eine große Auswahl
von den ausgezeichneten Flintnas, Accordeons von allen Größen, Harmonicas Banjor, Flöten, Zwergpfeifen, Guittar u. Violin Saiten, bei
Reizenstein und Bruder.
☞ Sehet auf Euren Vortheil
und kaufet Eure Kleidr, bei
Reizenstein und Bruder.
Libanon, August 14, 1857.

Schiesgewehre! Schiesgewehre!
Der Unterzeichnete zeigt achtungsvoll dem Publikum im Allgemeinen an, daß er einen schönen Vorrath allerhand Schiesgewehre auf Hand hat, als Büchsen von 200 bis 600 Yard schiessen, sowie feine Doppelflinten, einfache Flinten und Glattbüchsen, auch Revolvers und Pistolen. Alle diese Artikel werden von ihm selbst auf das beste und sicherste verfertigt; auch Reperaturen werden alle auf's pünktlichste besorgt und versichert. Er ladet alle Schiesfreunde ein bei ihm anzurufen.
Sein Schap ist in der Markt Straße, der Stadt Libanon, unweit Strickler's Mühle.
F. Hummel.
N. B. Auch ist bei dem Unterzeichneten ein Platzsebalg Ambos und Schraubstock zu verkaufen.
August 28, 1857.

Steinkohlen
Die unterzeichneten benachrichtigen das Publikum daß sie beständig auf Hand halten, am Union Canal, in Nord Libanon Boreugh, einen vollständigen Vorrath von gebrochenen Ofen- und Kalkbrenner-Kohlen von der allerbesten Qualität, welche in Quantitäten nach Bedürfniß der Käufer verkauft werden, zu den niedrigsten Preisen.
Samuel Fischer,
Abraham Bleistein.
Nord Libanon, August 28, '57.—by.

Privat-Verkauf.
Der unterzeichnete bietet folgendes liegende Eigenthum zum Privat-Verkauf an, nämlich:
Ein Strich von etwa 6 Acker Land,
gelegen in Jackson Taunship, Libanon Caunty, 1½ Meile östlich von Meyerstaun, an der Berks und Dauphin Turnpeir-Straße, gränzend an Ländereien der Deutsch Reformirten Gemeinde, Michael Haag und Andere. Darauf befinder sich ein gutes Wohnhaus, Sommerhaus unn Scheuer, ein Brunnen mit niefehlendem Wasser; 3 Kalkbrenner Furneces, nebst einer Verschiedenheit von allen Sorten Obstbäume, als Aepfel, Pfirsching, Pflaumen, Trauben, alle von den besten Qualitäten. Kauflustige belieben sich zu melden bei dem darauf wohnenden Eigner.
William Bechtold.
October 2, 1857.

Bärgens! Bärgens!
Waaren die auf Scheriffs Vendu gekauft wurden, werden an und unter Kosten verkauft.
Der Unterzeichnete wünscht die Bürger von Libanon und Umgegend achtungsvoll zu benachrichten, daß er auf Scheriffs Vendu gekauft hat, den ganzen Stock, Trockene Waaren, Groceries, Queensware, u. s. w., des J. M. Pfleger und Bruder, an einem sehr billigen Preiße.—Er wird den Stock im Kleinen abverkaufen an billioren Preißen als jemals zuvor in Libanon gesehen wurden, um die Sache zum Schluß zu bringen. Die Gelegenheit ist eine ganz und gar seltene benutzt werden von Allen die wohlfeile Waaren an den kommenden Winter zu kaufen wünschen. Der Stock ist ein Großer und vollständig in jedem Zweig. Rufet an und betrachtet die Bargens.
Libanon, Octeber 16, Geo. Pfleger.

Isaak Hoffer,
Landmesser und Schreiber,
Office den Adler Gebäuden gegenüber, nachste Thüre zu Räbers Stohr, Libanon.
April 17, 1857, 1j*

Levi Meiley,
Staats Anwalt, (Lawyer),
Wird nebst seinen amtsmäßigen Geschäften, auch allen anderen zu diesem Berufe gehörende Geschäften, die ihm anvertraut werden mögen, mit der größten Pünktlichkeit und Sorgfalt bedienen. Seine Office ist in der Cumberland Straße, zweite Thüre östlich von der Markt Straße.
July 24, 1857.—by.

William C. Fauber. Benjamin Young.
Neue Kutschenmacherei.
Die unterzeichneten haben die Kutschenmacherei des Hrn. Levi Licht, am Turnpeik, am östlichen Ende der Stadt Libanon, übernommen, wünschen achtungsvoll die Aufmerksamkeit des Publikums nach ihrem Geschäft zu richten. Jedes von uns hat das Geschäft regelmäßig gelernt und viele Erfahrung darin gehabt, daher fühlen wir überzeugt im Stande zu seyn allgemeine Zufriedenheit zu geben. Alle Artikel werden unter unserer persönlichen Aufsicht verfertigt. Wir werden beständig auf Hand halten alle Sorten fertig gemachte Fahrgezeuge, welche versichert werden von der vorzüglichsten Qualität zu seyn. Wir werden auch Ausbeßerungen auf die kürzeste Anzeige verrichten. Keine als nur die besten Arbeitsleute werden in diesem Zweig beschäftigt. Wir laden das Publikum achtungsvoll ein bei uns anzurufen.
Fauber und Young.
Libanon, August 28, 1857.—6m

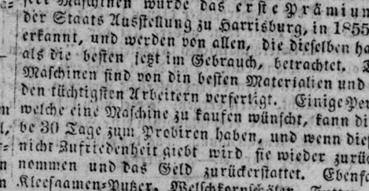
$12,000 werth Stohrgüter
an sehr billigen Preisen.
Indem der unterzeichnete die große und vollständige Auswahl Stohrgüter von Schirk und Teiß, auf Scheriff's Verkauf an einem sehr niedrigen Preise gekauft, und den Stohr sobald als möglich zu schliessen wünscht, wird er den Stock au billigeren Preisen beim Kleinen verkaufen, als Stohrgütern jemals zuvor in Libanon verkauft wurden, und viel billiger als die nämliche Art Güter an Wholesale Preisen in der City gekauft werden können. Die ersten Kosten dieser Güter waren $12,000, und der Steck ist groß, vollkommen und wohl auserlesen. Eine solche Gelegenheit wohlfeile Waaren zu erhalten ist selten zu finden. Trockene Waaren, Groceries, Quienswaaren, in großen Quantitäten. ☞ Noten von allen Zahlungsfähigen Banken werden für Waaren angenommen.
Abraham Scherk.
Libanon, October 2.

Weimers' Maschinen Werke.
Dem E. V. Riegelweg Depot gegenüber, in der Stadt Libanon.
W. P. L. Weimer, Eigenthümer, verfertigen Dampf- Maschinen von 1 bis 300 Pferdekraft, von den neuesten Style und Patterns, mit allen den neuen Verbesserungen. Ebenfalls bewegliche (portable) Engines, (mit Link Motion Valve Gear), auf Rädern angebracht, für Sägmühlen, Holzsägen, Circularsäge und andere Gewichte aufzuheben. Besondere Aufmerksamkeit wird begehrt zu unseren kleinen aufrechten Engines für Drucker, Druggisten und Personen die eine kleine Triebkraft gebrauchen. Dieselben erfordern wenig Raum, und können gleich einem Stück Hausrath in eine Stube gethan werden.
Ebenfalls Blaß-Engines und Maschinerien für Anthrahtite und andere Blaß-Furnaces, von verbesserten Einrichtungen, Forge Hämmer von P. L. Weimer's Patents; Einrichtungen für Roll-, Säg-, Hobel und Flauer-Mühlen; Gruben-Pumpen, Hoisting Maschinerien für Minen und Steinbrüche; Riegelweg-Karren, Eiserne Brücken, Shafting, Hängers, Pulleys, Drehbänke, Drill Pressen, Hobelmaschinen, Messingne Stop Cocks, Valves, Messingnes Suebber, Globe Steam Valves von allen Größen, und Maschinerien und Gußarbeiten jeder Benennung.
Ebenfalls, Well Zes (Dampfkessel) von irgend einer Größe und Gewicht, aus dem besten Material verfertigt, von gut bekannten und erfahrenen Arbeitern; Rauch Stacks, Wasser Leichetn, Gasröhren, Heizapparate, und Rohrbiech Arbeiten jeder Art. (Das Material aus welchem wir die Dampfkessel verfertigen, wird dadurch erprobt daß wir dasselbe in 2 Zoll Viereck eintheilen, und jedes Viereck klopfen; dadurch wird das geringste Gebrechen im Stoff entdeckt und das Manchester gethan.
Ebenfalls, ein Vorrath Schmidt-Eisene Röhren, für Dampf, Gas und Wasser, mit allem nöthigen Zubehör, beständig auf Hand, und werden auftgerichtet auf die kürzeste Anzeige und auf billigste Bedingungen. Essene, Messingne und Composition Metall Gußarbeiten werden auf die kürzeste Nachricht verfertigt.
Ausbesserungen werden mit Pünktlichkeit und Schnelligkeit abgewartet. Eine Anzahl Boilermachern ist beständig bereit Ausbesserungen an Boilers zu machen.
Schmidarbeit wird auf Bestellung verfertigt.
☞ Bestellungen werden achtungsvoll erbeten. Allen Mittheilungen durch die Post oder auf andere Weise, wird mit Schnelligkeit abgewartet, und die Arbeit auf Canal oder Riegelweg frei übertliefert.
Wm. Weimer. P. L. Weimer.
Februar 13, 1857.—b

Foundry und Maschinenshop.
Die Unterzeichneten lenken hiermit achtungsvoll die Aufmerksamkeit ihrer Freunde und des Publikums im Allgemeinen auf die Thatsache, daß sie für die kommende Seasen vorbereitet sind
Wyeeler's verbesserte Eisenbahn Pferdekraft und überschlächtigen Drescher
mit beigefügtem Absenderer, zu verfertigen. Die Unterzeichneten halten es nicht für nothwendig viel empfehlungsweise zu sagen, da ihre lange Erfahrung in dem Geschäfte geprüft hat, daß ihre Maschinen immer gänzliche Zufriedenheit gegeben haben. Unsere Maschinen wurde das erste Prämium an der Staats Ausstellung zu Harrisburg, in 1855, zuerkannt, und werden von allen, die dieselben haben, als die besten jetzt im Gebrauch, betrachtet. Diese Maschinen sind von din besten Materialien und von den tüchtigsten Arbeitern verfertigt. Einige Personen, welche eine Maschine zu kaufen wünscht, kann dieselbe 30 Tage zum Probiren haben, und wenn dieselbe nicht Zufriedenheit giebt wird sie wieder zurückgenommen und das Geld zurückerstattet. Ebenfalls, Kleesaamen-Putzer, Welschkornschäler, Futter und Stroh-Schneider u. s. w., sämmtlich von der besten Gattung. Ebenfalls:
Alle Arten von Guß,
Eisen-Arbeiten, solche als an Mühlen, Dreschmaschinen, rc. Wir haben ebenfalls David Zug's Säe-Maschine zum Verkauf, die entschieden die beste im Gebrauch ist
☞ Bauern werden wohlthun anzurufen und zu untersuchen, ehe sie sonstwo kaufen.
Allen Bestellungen oder Mittheilungen durch die Post wird pünktlich abgewartet. Adresstre
A. Major und Bruder,
Juni, 1856. Libanon, Libanon Co., Pa.

Libanon Weibliches Seminar.
Die Absicht dieser Anstalt ist den jungen Damen eine gute Erziehung zu geben, und dieselben vorzubereiten für die verschiedene Pflichten welche ihnen im späteren leben zufallen. Erfahene Lehrer sind angestellt, welche Unterricht ertheilen in allen Zweigen einer guten Englischen Erziehung, Lateinisch, Griechisch, Französisch, Malen und Zeichnen. Einrichtungen sind getroffen Alle von einer Entfernung die sich der angebotenen Vortheilen bedienen wollen, mit Kost zu verkorgen.
☞ Für fernere Nachricht, Adresstre man den Ehrw. A. C. Wedekind, Normond und Visitor, oder L. R. Baugher, Principal.
Mit verweisen ebenfalls auf die Facultät des Pennsylvania Collegiums, Gettysburg, Pa. Ehrw. H. S. Miller, Levi Klein, J. B. Weidman, Charles Greenwalt, Henry u. Stein, und Andere die Lehrer in der Schuhle haben.
Libanon, Oct. 31, 1856.—b. v.

Freeland Seminar.
Für junge Männer und Knaben.
Der Winter-Termin dieser lehranstalt beginnt am Montag den 26sten Octeber. Die Lage ist gesund und angenehm. Die Accomodationen ausgedehnt und bequem, der Unterricht ein systematischer und gründlicher, die Fakultat fähig und erfahren, und der Lehr-Cursus wissenschaftlichen klassischen und normalen Erziehung.
Besondere Studierstuben mit Oefen werden, wenn verlangt, an zusätzlicher Bezahlung zur Verfügung gestellt.
Catalogs, volle Auskunft gebend, werden unmittelbar zugesandt; man addressire
Rev. H. A. Hunsicker, Prinzipal.
September 11. Perkiomen Bridge, P. O; Pa.
Täglicher Zugang auf dem Libanon Valley Riegelweg nach Philadelphia und Reading Riegelweg nach Royer's Ford Station, 4 Meilen östlich vom Seminar. Private Fuhrgezeuge immer bereit Passagiere nach dem Seminar zu bringen.

Libanon Marmor Yard.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit dem Publikum im allgemeinen an, daß er eingerichtet ist, alle Arten von Fänch und Ornamental-Arbeiten in seinem Marmor Yard, an der Westmitt Straße, nahe der Alt-lutherischen Kirche, so gut als es in irgendeiner City geschehen kann, zu machen und da er der einzige Steinhauer in Libanon Caunty ist, der eine regelmäßige Lehrzeit in dem Geschäfte gedient hat, so verbürgt er sich, daß er billiger und besser arbeite, als irgend ein anderer in diesem Geschäfte. Sein Stock besteht aus,
Monumenten, Grabsteinen, Mantelstücken, Cemetery Pfosten, Furnitare Platten, rc.,
Ebenfalls, Sandsteine von der besten Qualität und zu jedem Gebrauche, einfach oder ornamental. Eine große Auswahl von Kalkstein für alle Arten von Hausarbeiten, von jeder Größe und Quantität
☞ Rufet gefälligst an, und untersucht den Stock und die Preise, bevor ihr sonstwo kauft.
N. B.—Die Schrift wird in Deutsch und Englisch von den besten praktischen Arbeitern angefertigt.
John Farrell.
Libanon, April 17, by.

An die Fruchtbaur!
Die Unterschriebenen an Port Fähm, (Henrich Gröh's vormaligen Geschäftsplatz) nahe bei Meyersaun, Libanon Caunty, wünschen zu kaufen jede Art Frucht, als:
Weizen, Roggen, Welschkorn und Hafer,
in irgend einigen Quantitäten an den Libanonter Marktpreisen eingekauft und mit baarem Gelde bezahlt, von
Port Fähm, July 13 —by
Teiß und Miller.

Privat-Verkauf
einer Bauerei in Ohio.
Der unterzeichnete ist gesonnen das Bauerngeschäft aufzugeben, und wird deshalb seine vorzügliche Bauerei zum Privat Verkauf anbieten, gelegen in Union Taunship, Miami Caunty, Ohio, in einer dicht und gut bevölkerten Gegend, 3 Meilen von Dayton, zwei Meilen von Union und 2 Meilen von Mitten, an dem Turnpeik führend von Dayton nach Covington, bestehend an Land von John und Noah Huber, enthaltend
110 Acker Land,
davon sind 23 Acker Holzland von der ersten Güte, das übrige ist vom besten Baulande im Staat, in gutem Zustander der Cultur, rc. Darauf befindet sich ein 2-stöckiges Wohnhaus mit angebauter Küche, eine främ Bank Scheuer, nebst andere nothwendige Nebengebäuer, 2 Baumgärten mit verschiedenen Sorten Obst; niefehlendes fließendes Wasser ist in allen Felder, welches von einer solchen Natur ist daß es dem Lande viel Nutzen bringt, ohne den geringsten Schaden zu thun. Auch Brunnenwasser ist nahe bei den Gebäuden. — Für Näheres wende man sich an den unterzeichneten Eigenthümer wohnhaft auf dem Platz. Reisende welche Auskunft über dieses Eigenthum zu erhalten wünschen, können dieselbe erhalten wenn sie anrufen bei Christian Herchelreth, Dayton, Ohio.— Kaufsbedingungen werden sehr leicht gestellt.
Ferner, können 30 Acker vom aller besten Holzland, dazu gekauft werden, liegend etwa eine Meile von dem Obigen, wenn es begehrt wird.
Pennsylvanier welche Eigenthum in Ohio zu kaufen wünschen, sollten nicht versäumen

Lib. Demokrat

Libanon, Pa., November 13, 1857.

Sie haben ihren Lohn.

In der Stadt Philadelphia sind wenigstens fünfzig tausend Arbeiter welche gegenwärtig ohne Beschäftigung und ohne Lebensmittel sind—viele davon die nicht Zuflucht gesucht haben in Armenhäusern, werden durch Almosen und Geschenke in Stand gesetzt ihr armseliges Dasein zu fristen. Zweidrittel dieser darbenden Arbeiter haben immer die Demokratische Parthei unterstützt—sie haben in Philadelphia 17,000 Mehrheit für Packer gemacht; sie haben Buchanan erwählt, und der sogenannten Demokratie zu manchem Siege verhalfen. Gegenwärtig erndten sie nun die Früchte ihrer Demokratie. Hätten die Arbeiter, unter welchen sich tausend und tausende Europäer befinden, sich nicht vom südlichen Negerthum und nördlichen Locofocos führen lassen—hätten sie den ernstlichen Ermahnungen der Whig Parthei gefolgt, einen beschützenden Tariff und Amerikanische Interessen unterstützt, so könnten sich Amerikanische Fabriken, und die Hunderttausende Arbeiter, noch des besten Gedeihens und Wohlstandes erfreuen. Diese Arbeiter haben einen Demokratischen Sieg nach dem anderen erfochten, und als Belohnung dafür hat die Demokratische Parthei sie an den Bettelstab gebracht.

Demokratie und Banken.

Die Demokratischen Politiker versuchen das Volk weißzumachen daß die Banken, oder eine zu große Ausgabe von Papiergeld, Schuld wäre an den gegenwärtigen "Schreckenszeiten," anstatt der niedrige demokratische Tariff und die große Einfuhr ausländischer Waaren. Dieses ist natürlich ein Humbug. Wenn aber wirklich das Papiergeld Schuld daran wäre, so müßte dennoch die Schuld auf der demokratischen Parthei ruhen.—Denn Zweidrittel aller Banken wurden von Demokraten errichtet. Während sie beständig gegen Banken raisonirten, schafen sie Schaarenweiße neuen Banken. Sehe, zum Beispiel, den Staat Virginien, wo nie eine andere als die Demokratische Parthei regierte—dort befinden sich die schlechtesten und elendesten Banken der Union, und noch gar in sehr großen Anzahl. In den alten Whig Staaten, Massachusetts, Vermont u. s. w., wo die Demokratie nie zu Gewalt kommen konnte, befinden sich die Banken im besten und sichersten Zustande.

☞ Von den acht demokratischen Zeitungen in Oregon haben sich fünf für Einführung der Sklaverei erklärt. Unter den Vertheidigern dieser Maßregel befindet sich auch der demokratische Congreß-Delegat Gen. Lane. Die Verfassungs Convention hat einen Prosklaverei Demokraten zum Vorsitzer gewählt. Und doch sagen die demokratischen Blätter, ihre Partei sei nicht für Sklaverei.

☞ Die vom Präsident eingesetzten Gouvernöre der Territorien Kansas, New-Mexiko, Utah, Washington und jetzt auch Nebraska sind alle südliche Männer; wer zweifelt noch, daß Buchanan selbst ein sclavisches Werkzeug des Südens ist?

☞ Ein Gesetz, das die Zahlungseinstellung der Banken in dem Staate Missouri bis zum 1. Nov. 1858 legalisirt, ist im Repräsentantenhause mit einer Majorität von 25 durchgegangen,

Gutes Geschäft. — Der Ehrw. J. S. Dubs, Pastor der reformirten Kirche in Allentaun, verheyrathete seit May 1823 nicht weniger als fünfzehn hundert und drey und sechzig Paare.

☞ Das Vermögen der Island City Bank, in New York, welche ein Capital von $300,000 und $99,000 Noten im Umlauf hat, gieng neulich an einen Assignee über, welcher darin nichts fand als $15.00 in Kupfercents.

☞ Bei der neulichen Wahl in Massachusetts waren drei Candidaten im Felde,—Banks, der Amerikanische Republikaner erhielt eine Mehrheit über seine beiden Gegner, die Know Nothing und Demokratischen Candidaten. In Maryland siegten die Know Nothings.—In Wisconsin, wie es scheint, die Republikaner.—In Georgien, sowie in anderen Negerstaaten, siegten die Demokraten.

Wahl in Neu-York.—Die am vorigen Dienstag in Neu-York gehaltene Staatwahl scheint zu Gunsten der Demokraten ausgefallen zu seyn. Berichte, die man bis zum 5ten November von neun und zwanzig Counties erhalten hatte, zeigen eine Demokratische Mehrheit von 29,000.— Der Demokratische Gewinn über den Republikanischen im Vergleich mit der Stimme für Gouvernör im vorigen Jahr beträgt 46,000 Stimmen. Die Neu-York Tribune glaubt, daß die Republikaner mit einer Mehrheit von 10,000 bis 20,000 besiegt sind und, sagt, daß die Demokratische Stimme eben so groß ist als voriges Jahr, während 100,000 Republikaner sich des Stimmens enthielten. Sie glaubt ebenfalls daß das Haus Demokratisch, der Senat aber Republikanisch sey.

Von Californien.

New-York, 4. Novbr.—Der Dämpf. „Star of the West" von Aspinwall bringt $1,464,000 in Specie und Nachrichten aus San Francisco bis zum 10. v. M.

In Panama wurde am 15. Okt. ein Erdbeben verspürt. Dasselbe betraf auch Loya und Quito. Am ersteren Orte wurden eine Menge Häuser und Kirchen zerstört.

Von den Washa Indianern waren weitere Mordthaten begangen worden, und die Bürger bewaffneten sich zur Vertheidigung.

Vermischtes.— Die Bevölkerung Californiens wird zu 597,000 angeben. Von diesen sind 332,280 Amerikaner, 95,000 Indianer 38,500 Chinesen, 15,000 Franzosen, 15,000 Merikaner, 22,000 Engländer, Deutsche und Irländer.–Eine Prüfungs Commision von Ver. St. Offizieren hat kürzlich in Washington ihren Bericht über Büchsen, die von hinten geladen werden, dahin abgegeben, daß die von A. E. Burnside von Rhode Island eingereichte die beste für den Militärdienst sei. Die Commission bemerkt, daß unter den andern Proben ebenfalls Exemplare seien, die sich durch sinnreiche Einrichtung empfählen; allein für Infanterie sei noch keine passende Waffe, die sich mit der Ladstockbüchse messen könne erfunden.

☞ Anstalten sind neulich in der Stadt Philadelphia getroffen worden um eine große Brodbäckerei zu errichten welche mit Dampf getrieben werden soll.

Sewards Prophezeihung—Das Land muß Whig Maßregeln haben.

1837,—1855,—1857.

Am 1. März 1855 hielt der Senator Seward eine Rede über den damals gestellten Antrag, den Eisenbahngesellschaften die Zölle für die von ihnen importirten Eisenschienen zu stunden. Darin sagte er die jetzt eingetretene Finanzkrisis mit solcher Sicherheit und Bestimmtheit voraus, daß man versucht sein könnte, ihn einen Propheten zu nennen, wenn man nicht wüßte, daß die Finanzwissenschaft genaue Berechnungen zuläßt. Aber wenigstens hat seine Rede den Werth, daß sie die schatzkörnigen Lamentationen der Freihändler- und Importerorgane, die fortwährend jammern: „Dieser Sturm ist ganz unerwartet, wie ein Dieb in der Nacht, über uns gekommen; kein Mensch hat ihn voraussehen können," zu Nichte macht. Hier die betreffende Stelle aus Seward's Rede:

„Die Schwierigkeiten, mit denen wir es zu thun haben, beruhen auf der zu großen Einfuhr. Das vor uns liegende Projekt beabsichtigt, die Zölle zu vermindern, also die Einfuhr noch mehr zu ermuntern und zu steigern. Das heißt nichts anderes, als Oel in die Flammen gießen. Blicken wir in die Vergangenheit, um uns zu belehren. Im Jahre 1834 hatten wir durch übermäßiges Einführen, durch beispiellose Ausdehnung des Kreditwesens große finanzielle Verlegenheiten hervorgerufen. Eigenthum aller Art ward entwerthet, Jedermann brauchte Darlehen, der Kredit war gelähmt. Die Nationalbank strengte sich an, und schaffte Hülfe, die Krisis schien überwunden. Nun ging es gleich wieder an die Einfuhr und der Kredit ward von Neuem ausgedehnt. Der Weizen stieg auf $2 per Buschel, die Preise aller Arten von Eigenthum wurden in die Höhe getrieben. Da kehrten im Jahre 1837 alle Schwierigkeiten des Jahres 1834 zehnfach verstärkt zurück. Und alsdann trat jene furchtbare Krisis ein, die Unheil und Verheerung über das ganze Land verbreitete, Unheil und Verheerung, von deren Folgen uns zu erholen zwanzig Jahre gekostet hat.

Jetzt haben wir im Jahre 1854 eben wieder die Vorboten einer vernichtenden Katastrophe erlebt, die im Jahre 1857 eintreten muß. Halten Sie diese Vorhersagung nicht für sonderbar. Handelskrisen wiederholen sich spätestens alle 20 Jahre. Unsere jetzige Lage stimmt ganz genau mit unserer Lage in den letzten Jahren von der großen Krisis von 1837 überein. Damals weigerte sich die Regierung, die industrielle Produktion durch Schutzzölle zu ermuntern; sie stimulirte umgekehrt die Waareneinfuhr und ging in dieser Politik bis zum Aeußersten. Jetzt ist es ganz das Nämliche. Wiederum weigert sich die Regierung, der inländischen Produktion Schutz zu gewähren und stachelt statt dessen die Einfuhr ausländischer Waaren an. Das Resultat wird unabwendlich dasselbe sein.— Diejenigen, die anderer Meinung sind, verlassen sich auf die Vermehrung unseres Geldumlaufs durch die Erträge der Californischen Goldminen. Ich gebe nur zu, daß dadurch die Handelskrisis auf eine Zeit hinausgeschoben und, wenn sie dann doch eintritt, ihre vernichtende Gewalt geschwächt werden kann; aber weder kann sie auf immer verhütet, noch kann ihre Gewalt insoweit neutralisirt werden, daß nicht das Land furchtbar darunter litte.–Nach der durch übertriebene Waareneinfuhr bewirkten Handelskrisis von 1837 kehrte die Regierung (1842) zum Schutzzollsystem zurück und stellte dadurch den Wohlstand des Landes wieder her. In dem bevorstehenden Falle wird voraussichtlich dasselbe geschehen."

Dieser letzte Theil der Prophezeiung hat noch fünf Jahre Zeit, um sich zu bewähren. Fünf Jahre dauerte es nach der Krisis von 1837, ehe in Folge des Uebergehens der Bundes-Centralgewalt aus den Händen der demokratischen Partei in die der Opposition ein Schutztarif zu Stande kam, der binnen 4 Jahren die Industrie des Landes auf eine solche Höhe erhob, daß es seitdem der angestrengtesten Bemühungen der Freihändler bedurfte, um sie wieder zu ruiniren. Wie 1837 so ist auch jetzt die Bundesgewalt in den Händen der demokratischen Partei. Von dieser Seite sind wohl drückende, blutsaugerische Steuern auf die Lebensbedürfnisse des Volks (wie z. B. der Schutzzoll auf Zucker), nicht aber Maßregeln zur Heilung der Industrie zu erwarten. Denn diese würden ja nur dem Interesse der freien weißen Arbeiter, nicht aber dem der Niggerbesitzer dienen!—Die demokratische Partei kennt keine andere Art der "naturgemäßen volkswirthschaftlichen Ausgleichung," als den Borg und Bankerutt. Daß dabei Hunderttausende von Arbeitern ihren Lebensunterhalt verlieren, kümmert sie nicht. Erst borgen, so viel man bekommen kann, und nachher dem Gläubigen eine Nase drehen, das ist die "Ausgleichung," das die Finanzkunst der demokratischen Parthei.—Fr. Presse.

Buchanan und Kansas.

Es ist jetzt amtsmäßig anerkannt daß Buchanan, Gouvernör Walkers Verfahren in Kansas mißbilligt, und daß Walker resigniren muß wenn er nicht abgesetzt werden will. Walker, obschon selbst ein südlicher Mann und Freund der Sklaverei, konnte sich nicht dazu erniedrigen, der Sklavenparthei in Kansas seinen Beistand zu schenken um die Gesetzgebung durch falsche Stimmen, falsche Berichte, und Eindringlinge von Missouri, in die Hände der Sklavenparthei zu werfen—deshalb verwarf er die falschen Stimmen von Oxford und einigen anderen Distrikten. Dieses hat Buchanan und der Sklavenparthei mißfallen, und Walker, der vorher so hochgepriesene Gouvernör, muß nun auch abgesetzt werden, gerade aus der nämlicher Ursache wie Reeder und Giery—weil er den Gränzbanditen und Sklavenzüchter nicht helfen will Kansas mit Gewalt und Betrug zu einem Sklavenstaate zu machen. Wer zweifelt noch daß Buchanan ein Werkzeug der Sklavenparthei ist?

Berks Caunty.

Diebereien.—Wie die „Berks Caunty Preß" berichtet wurden vorletzte Woche folgende kleine Langfingereien in Reading verübt:

Einem Bauern, der mit einem Wagen voll Marktsachen in die Stadt gekommen war und sowohl zur Bewachung seines Eigenthums als zur Ersparung des Schlafgeldes in seinem Wagen schlief, wurden im Schlafe ein Paar fast ganz neue Stiefeln von den Füßen gestohlen.

Ein ander Bauer, der mit einer Ladung Kraut nach dem Markte kam, einige Stunden vor dem Anfange des Marktes, benutzte müßige Zeit zu einem kleinen Schläfchen in seinem Wagen, während dem ein Langfinger die Gelegenheit benutzte und eine Anzahl Krautköpfe unter ihm wegstibitzte.

☞ Eine Versammlung wurde in der Stadt Reading gehalten und Committees angestellt um Geld für die Unterstützung der Armen zusammlen.

☞ Im Stadtrath von Reading wurde ein Verschlag gemacht $10,000 auf den Credit der Stadt zu leihen, welche zur Verbesserung der Staaßen verden wendet werden sollten, hauptsächlich zu dem Zweck, den müßigen Arbeiter Verdienst zu geben. Der Vorschlag wurde aber verworfen.

Spaßhafte Einbildung.

Ein deutsches Mädchen suchte kürzlich Hülfe bei dem Mayor der Stadt Pittsburg gegen ein Fantom, von welchem sie sich verfolgt glaubt. Sie ist seit 5 Jahren im Lande und bildet sich ein, daß sie beständig durch einen Mann verfolgt werde, der sie für seine Frau hält und ihr besonders bei Nacht keine Ruhe läßt. Im Finstern hört sie seine drohende Stimme, wenn sie aber Licht macht, ist Niemand im Zimmer. Sie sagt, sie finde nirgend Ruhe vor ihm; er habe sie von Neu-York und von Cleveland vertrieben, und lasse ihr auch in Pittsburg keine Ruhe. Sie bat den Mayer, er möge den Böswicht hängen lassen, und entfernte sich dann schnell wieder.

Ueberschwemmung.—Von Elmira, New York, wurde am 10ten dieses berichtet, daß eine furchtbare Ueberschwemmung in jener Gegend existire, viele Brücken wurden zerstört und einige Gebäuden niedergerissen. Von Rochester, Albany, n. s. w., wird das Nämliche berichtet.

Die regnerische Jahreszeit in Californien hat begonnen.

Aus Philadelphia.

Am letzten Samstag wurde in der Court of Common Pleas Klage von Seiten der Direktoren der Pennsylvania Bank anhängig gemacht, das Eigenthum von Thomas Allibone für seine Verbindlichkeiten gegen die Bank anzugreifen. Die Anklage geschah auf ein Affidavit der Direktoren der Bank of Pennsylvania. Sie sagen, daß sie kürzlich ausgefunden haben, daß Thomas Allibone, der frühere Präsident der Bank, der genannten Bank ungerechter Weise die Summe von $200,000 schuldet, welches Geld genannter Thomas Allibone, zu eigenem Gebrauche empfangen und nicht zurückerstattet habe. Das Affidavit sagt dann ferner, daß er um den 20sten October, 1857, von seinem üblichen Aufenthaltsorte hinweg nach einem fremden Lande ging in der Absicht, wie die Direktoren glauben, seine Gläubiger zu betrügen, und daß er in diesem Caunty oder Staate kein Geld zurückgelassen hat, um besagte Schuld zu zahlen.

Die Kläger beantragen gleichzeitig eine Beschlagnahme aller dem Beklagten zugehörigen, in den Händen der Firmen Morgan und Co., Roß und Co. und Drexel u. Co. befindlichen Gelder.

Jedermann wird leicht begreifen, daß die ganze Klage nur eine Comödie ist, um dem Publikum Sand in die Augen zu streuen. Denn noch vor 20 Tagen erklärten die selben Leute, die jetzt als Ankläger auftraten, ihr tiefes Bedauern über den Rücktritt des würdigen Präsidenten und ihre Hoffnung, daß die gütige Vorsehung bald seine Gesundheit wieder herstellen und ihn seinem frühern nützlichen Wirkungskreise zurück geben möge!—

Jetzt ist Herr Allibone in Europa in Sicherheit und deshalb kann man ihn zum Sündenbock machen, damit, wenn man ihn recht schwarz darstellt, die Zurückbleibenden desto weißer mit ihrer Unschuld glänzen.

Anklage auf Brandstiftung.—Timothy Lynch und seine Frau wurden vor Alderm. Cnue angeklagt, ihren Trimmingsstore in Marschall Straße, oberhalb Poplar am Abend des 24sten October, in Brand gesteckt zu haben, in der Absicht die Versicherungs-Compagnie zu betrügen, in welcher das Eigenthum versichert war. Es ward Beweis beigebracht, daß das Haus an zwei Stellen in Brand gesteckt war und die Waaren kurz vor Ausbruch des Feuers aus dem Hause nach einem Platz in Hutchinson Str. gebracht wurden. Lynch ward in Untersuchungshaft gewiesen, seine Frau in Bürgschaft genommen.

☞ In Philadelphia hat sich eine Gesellschaft organisirt, welche beschlossen hat, von Bauern keine Marktprodukte mehr zu kaufen ausgenommen, sie verkaufen dieselben an bestimmten herabgesetzten Preisen. Für Butter wollen sie 25 Cents bezahlen, für Fleisch 12 Cents, Kalbfleisch 12 Cents, und für Kartoffeln 60 Cents das Buschel.

☞ Die Brod-Vertheilung in dem Store des Herrn Henckel fand in der vorigen Woche statt. Es ist eine peinliche Pflicht über das so anerkennenswerthe Bestreben die Noth zu lindern, irgend etwas Tadelndes zu sagen wir können aber nicht umhin zu bemerken daß bey der Vertheilung große Unordnung verwaltete, und manche Frauen in dem Gedränge hart gestoßen und fast erdrückt wurden. Herr Henckel beabsichtigt nicht nur die wöchentlichen Brodvertheilungen fortzusetzen sondern die Anzahl der zu vertheilenden Brode von 500 bis auf 2000 zu erhöhen. Der erwähnte Uebelstand wird sich hoffentlich leicht beseitigen lassen.

Lancaster Caunty.

Ein Mann Namens James Doebler wurde in der Stadt Lancaster festgenommen und für ein Verhör unter Bürgschaft gestellt auf Anklage falsche Noten auf die Farmers Bank von New Jersey passirt zu haben. Döbler soll ein unwissender Mann sein der keine Aechte von einer falschen Noten unterscheiden könnte. Eine Bande Falschmünzer sollen ihn als Werkzeug gebraucht haben, ihre Noten zu passiren.

Ein Eirischer, Thomas Stewart, kam neulich in Columbia, zu August Haines, fieng einen Wortwechsel mit denselben an und warf ihm endlich einen Stein an den Kopf welcher dessen Tod beinahe verursachte.

Brutaler Angriff.—Der Mount Joy Herold berichtet, daß im Nachmittag vom Freytag vor acht Tagen, als Capitän Samuel Yetter, ein alter und wohlbekannter Bürger jener Nachbarschaft, auf seinem Heimweg von Mount Joy nach Springville war, er bey zwey Deutschen vorbey gieng, welche an der äußeren Gränze des letzteren Orts nehen der Fens saßen. Ohne irgend eine bekannte Ursache zur Anreizung überfielen sie Herren Yetter und schlugen ihn so grausam mit ihren Stöcken, daß man eine Zeitlang an seinem Niederaufkommen zweifelte. Er soll sich aber schnell auf der Besserung befinden. Die zwey Schurken wurden nachher ergriffen und vor den Friedensrichter John H. Zeller gebracht, vor welchem sie ihre Namen angaben als Adam Bruns und John Fossel. Der Friedensrichter schickte sie nach einer vorläufigen Untersuchung in Gewahrsam des Constabels Eginroth nach dem Caunty-Gefängniß, um ihr Verhör vor Gericht zu bestehen.

Ein Dieb gepfeffert.— Seit einiger Zeit (berichtet der Daily Evening Expreß) vermißte ein in der Nachbarschaft von Marietta, in diesem Caunty wohnender Bauer Quantitäten von Welschkorn und andere Artikel, und dieses Spiel wurde in einem solchen Grade getrieben, daß er bewogen wurde vor einigen Nächten eine Wache auf seinem Platz aufzustellen. Der Dieb kam wie gewöhnlich, und nachdem er einen Sack mit Welschkorn gefüllt hatte, war er im Begriff auch ein Schwein wegzutreiben, als der Bauer aus einer mit feinen Schroten geladenen Flinte Feuer auf ihn gab. Der Dieb ließ den Sack fallen und lief davon, und nichts wurde von ihm gesehen oder gehört, welches zu seiner Erkennung führen könnte, bis am Dienstag, als es zufällig entdeckt wurde, daß ein im oberen Theil der Stadt Marietta wohnender Deutscher, welcher vorgab, daß er plötzlich am Wechselfieber erkrankt sey, wirklich in Folge davon leide, daß ihm einige Schrotkörnchen in seinen Körper eingedrungen waren. Man glaubt nicht, daß die von ihm erhaltene Verletzung von ernstlicher Art ist; aber es ist nicht wahrscheinlich, daß er es wagen wird so bald wieder auf einen ähnlichen Raubzug auszugehen.

Der Bettag.— Die Proklamation des Gouvernörs, welche den Dank- und Bettag anordnet, hat seinen politischen Geanern Anlaß gegeben darüber zu spotten, weil sie es als etwas Ueberflüssiges ansehen zu dieser Zeit, wo die Noth allgemein ist, noch ein Dankfest zu feiern. Der Gebrauch, daß der Gouvernör eines Staates jährlich einen Dank- und Bettag empfiehlt, stammt aus den Neuengland-Staaten u. wurde in Pennsylvanien zuerst von Demokraten eingeführt, denn die erste derartige Proklamation wurde von Gouvernör Porter erlassen, in letzten Jahr seiner Administration war es viele Leute damals ganz weckmäßig fanden, weil sie gern beten wollten um den Porter loszuwerden. Seitdem haben alle nachfolgenden Gouvernöre den Gebrauch beide halten und wenn auch gerade nichts Lobenswerthes darin liegt daß ein christliches Volk durch die Executive eines Staats zum Danken und Beten aufgefordert werden muß, so ist doch kein Grund vorhanden, darüber zu spotten, denn jeder andere Gouvernör würde dasselbe gethan haben.—L. Beob.

☞ Alle Banken des Staates die bis jetzt darüber berathschlagt, haben das Relief-Gesetz angenommen.

Geld in einer Küche Vergraben.

Williamsburg, N. Y., 30 Okt. Zur Geschichte des Panic.—Ein hier wohnhafter alter Deutscher hatte $1400 auf der Savings Bank. Als der Panic ansteckend wurde, zog er diese Summe heraus. Aber wohin damit? Lange Zeit führt er die Goldstücke in einer Ledertasche bei sich; aber ihr Gewicht war schwer und der alte Mann von Furcht geplagt, eine diebische Hand möchte sie ihm unversehens entwenden. Da durchfuhr ihn ein Gedanke. Er stieg—es war Samstag Nacht — in die Basement-Küche hinab, lokkerte einen Backstein im Innern des Kamins u. verbarg die Tasche mit ihrem Inhalt in diesen Schlupfwinkel, worauf er den Backstein wieder an seine Stelle setzte. Eine Centnerlast war dem Besitzer von seinem Herzen gewichen und zum ersten Mal schlief er wieder ruhig, ohne durch wilde Träume von Räubern gestört zu werden. An dem darauf folgenden Tage am Sonntag—vergnügte er sich, auf seine Weise; als er aber spät am Abend nach seinem Gelde sah, war es fort. Ungeachtet eifriger Nachforschungen hat man bis jetzt nach keine Spur von dem Diebe entdecken können.

Rothzucht und Mord.

Neu-York, November 7.—Gestern Nacht um halb 9 Uhr wurde eine deutsche Frau, Namens Therese, im Basement von No. 32 Greenwich Straße, das von einem gewissen Christian Martin gehalten wird, von drei Männern, Namens Morris Connell, Divine und Sailor Bill, im Keller besagten Gebäudes gewaltsam mißbraucht und ermordet. Die Schurken erbrachen die Thüre und drängten Therese in eines der Schlafzimmer. All ihr Hülferufen und sonstiger Widerstand war vergebens. Nachdem sie ihr schändliches Gelüste gesätigt, gingen sie fort, indem sie den Hauseigenthümer und die übrigen dort wohnenden Personen mit dem Tode bedrohten, wenn sie Lärm machen würden. Als sie das Haus verlassen hatten, ging Martin in das Zimmer, wohin sie Therese genommen hatten, und fand sie todt. Keiner der Verbrecher ist verhaftet, aber sie sind der Polizei wohl bekannt.

Die Verstorbene war eine Frau von einigen 40 Jahren, die in der Nachbarschaft Hausdienste verrichtete, und in dem Keller ihre Schlafstelle hatte. Sie heißt Therese Spitzlin und aus dem Städtchen Wyl, in der Schweiz.—N. Y. Abdz.

Merkwürdig.—Eine Dame in Blackford Caunty Indiana, gebar vor Kurzem ein Kind, nachdem sie erst sieben Wochen vorher niedergekommen war. Das erste Kind war ein Knabe und wurde am 13. Juni geboren. Das zweite Kind war ein Mädchen und wurde am ersten August geboren. Der Vater der Kinder heißt Aaron Heß, ein alter Bewohner des Caunty. Beide sind am Leben und die Mutter befindet sich so wohl wie nur erwartet werden kann. Sie versah in der Zwischenzeit zwischen den beiden Geburten ihre täglichen Haushaltungspflichten.

Baltimore bey Nacht.

Zwischen 11 und 12 Uhr in voriger Donnerstag Nacht wurde Hr. Edwards, der Eigenthümer des „De Kalb Hauses" in Lightstraße von seiner Frau mit dem Bemerken aufgeweckt, sie habe ein Geräusch auf der Hausflur gehört. Edwards erwiderte ihr, sie müsse sich irren. Da aber seine Frau fest auf ihrer Angabe beharrte, so stand er auf, nahm seinen Revolver in die Hand und ging die Treppe hinab. Ehe er auf der Flur ankam, bemerkte er den Schatten eines Mannes an der Wand und feuerte darauf, in dem Wahn, es sey eine menschliche Figur.—Nachdem der Schuß verhallt war, rief er, man möge ein Licht bringen, ging vollends die Treppe hinab und strauchelte hier über einen Mann, der flach auf dem Erdboden lag. Dieser packte ihn, und Beide kamen in's Handgemenge, wobey der Unbekannte ihm den Revolver zu entreißen suchte. Edwards war seinem Gegner an Kräften weit überlegen, machte seine Hand, worin er den Revolver hielt, frey und versetzte dem Fremden einige derbe Schläge an den Kopf, so daß sein Gegner ohnmächtig niederstürzte. Mittlerweile hatte Edwards Frau die Polizey herbeygerufen, welche den Burschen arretirten u. nach dem südlichen Stationshause brachten. Hier gab er seinen Namen als Louis Frank an und gestand noch Kreuz- und Querfragen, er sey gedungen worden, um Edwards zu ermorden. Ein zweiter bey der Affaire betheiligter Mann soll, ehe die Polizey anlangte, entkommen sein. [Corresp.

Cincinnati, 4. Nov.— Das Depot der Ill. Central-Eisenbahn in Cairo mit Allem was darin war, wurde in der Montag Nacht durch Feuer zerstört. Vier Frachtkarren und auch das Engine-Haus wurden zerstört. Der Verlust wird auf $200,000 veranschlagt. Zwei Packete mit je $1500 gingen verloren.

New-Orleans, 5. Nov. — Der Dämpfer „Black Warrior" ist angekommen. Aus Texas wird von einem großen Unglücksfalle berichtet. Bei einer Feuersbrunst in Brownville explodirten 95 Fässer Pulver. Vier Menschen wurden getödtet, eine große Menge andere verletzt, u. Eigenthum im Werthe von $200,006 zerstört.

Washington, 7. Nov.—Das Kriegsdepartement hat eben Depeschen erhalten, welche die früheren Berichte bestätigen, daß die Mormonen entschlossen sind, den Ver. St. Truppen Widerstand zu leisten. Die getroffenen Anstalten sind indeß der Art daß keine Befürchtungen in Betreff des Resultats herrschen.

☞ Von Oswego, New York, wird unterm 20sten Oktober gemeldet, daß ein furchtbarer Sturm, begleitet mit Schnee, an jenem Tag auf dem Ontario See wüthete. In dem dortigen Hafen wurde ein Schiff von dem Sturm umgeworfen welches versank, und man glaubt, daß alle an Bord befindlichen Menschen umkamen.

☞ In Gibson County, Indiana, drangen kürzlich mehrere unbekannte Personen in eine Schule und verursachten große Störung; die Schüler versuchten dann, dieselben hinauszutreiben, wodurch eine allgemeine Rauferei entstand und die Eindringlinge Messer und Pistolen anwandten. Zwei der Schüler wurden tödtlich, und zwei andere gefährlich verwundet.

Mord in Philadelphia.

Am letzten Mittwoch Nachmittag, etwa nach 5 Uhr, wurde in dem St. Lawrence Hotel, an der Südseite der Chesnutstraße, gelegen, zwischen der 10ten und 11ten, ein kaltblütiger Mord begangen. Am Mittag des besagten Tages war Hr. Richard Carter, Präsident der Anthracite Bank in Tamaqua, in besagtem Hotel angekommen.—Einige Tage früher war ein Hr. Thomas W. Smith, aus dem Süden kommend, im Madison Haus eingekehrt. Die Beyden saßen in dem Parlor des St. Lawrence Hotel zusammen auf einem Sopha, scheinbar in einem ruhigen Gespräch begriffen, während andere Personen in der Nähe waren. Nichts deutete an, daß die Unterredung nicht freundschaftlicher Art war. Zur angegebenen Zeit standen Beyde vom Sopha auf, dann zog Smith einen Revolver aus seiner Rocktasche und feuerte drey Schüsse auf Carter ab, worauf dieser niederstürzte.— Aber selbst als Carter auf dem Fußboden lag, erhielt er von seinem Gegner noch zwey Schüsse und starb dann gleich darauf indem zwey Schüsse die Gegend des Herzens getroffen hatten.

Als gleich nach den ersten Schüssen alle Leute im Haus nach dem Parlor eilten, zog Thomas W. Smith ein junger Mann von etwa 28 Jahren noch ein langes Messer aus der Tasche, und nachdem er erklärt hatte daß er sich nur Polizey ausliefern werde, schritt er ruhig durch die Umstehenden aus dem Hause. Zwei Herren aus Allegheny City, Namens James McCand leß und H. F. Fleming, die in demselben Hotel aufgestellt hatten, folgten ihm auf die Straße u. es dauerte nicht lange, da begegnete ihnen der Polizeydiener Albright, den sie von dem Vorfall unterrichteten und der nun den Mörder verhaftete, ihm Revolver und Messer abnahm, und ihn dann nach dek Polizeystation abführte.

Man erfährt jetzt über das Verhältniß, in welchem Smith und Carter zueinander standen, das Folgende: Hr. Carter ist von Geburt ein Engländer, und als derselbe vor Jahren nach Schuylkill Caunty kam, arbeitete er in den Kohlen Minen. Er arbeitete sich durch Fleiß, Geschäftskenntniß und Rechtlichkeit empor, erwarb Vermögen und wurde Präsident der seit einem Jahr errichteten Anthracite Bank. Er war ungefähr 45 Jahre alt, und er hatte eine Frau aber keine Kinder. Vor einigen Jahren wurde Hr. Carter in Luzerne Caunty mit John M'Cauley bekannt, dem er in seinem Geschäft forthalf. Hr, M'Cauley hatte eine hübsche Tochter, für welche Carter sich interessirte, und da er keine Kinder hatte, sich erbot, für deren Erziehung zu sorgen. Er nahm sie nach Wilmington auf eine dortige Mädchenschule, wo er sie nachher mitunter besuchte.

Thomas W. Smith, von Cecil Caunty Maryland, hat eine Schwester, die Lehrerin an dieser Schule ist, und hier war es, wo Smith bey einem Besuch seiner Schwester, Miß M'Cauly kennen lernte und sich in sie verliebte. Er suchte nun über deren Verhältnisse nähere Erkundigungen einzuziehen, ging nach Tamaqua, diente eine Zeit lang als Clerk in einem Stohr des Hrn. Carter, mochte denken, daß Miß McCauly ihren reichen Pflegvater beerben würde, kehrte nach Wilmington zurück und heyrathete sie — gegen Carter's Willen, wie Viele glauben, aber auf dessen Ueberredung wie Smith sagt.

Gleich nach der Verheyrathung entdeckte Schmith, daß seine Frau hoch schwanger sey. Er verließ sie darauf, und seitdem hat Hr. Carter für Frau Smith gesorgt die vor etwa 9 Monaten, und 4 Monate nach ihrer Verheyrathung, ein Kind gebar. Seitdem ist Carter häufig mit Frau Smith in einem Hotel in Philadelphia zusammengetroffen. Smith hatte schon mit einigen Advokaten wegen einer Scheidung von seiner Frau gesprochen, und der Prozeß sollte eben eingeleitet werden, als der unglückliche Vorfall in dem St. Lawrence Hatel stattfand. Ueber den Inhalt seiner Unterredung mit Carter verlautet nichts, so viel ist aber sicher, daß auch Carter bereits mit einem Advokaten wegen einer Ehescheidung gesprochen hatte. Smith stand vorher im besten Ruf; er war zur Zeit reisender Agent für De Bows Review.

Ein Correspondent des Philadelphia Bulletin meldet aus Tamaqua, daß der Tod des Hrn. Carter daselbst große Bestürzung u. allgemeins Bedauern hervorgerufen habe. Als dessen Leiche am letzten Donnerstag Abend daselbst auf der Eisenbahn ankam, war ungeachtet des Regens fast die ganze Bevölkerung der Stadt ausgerückt, sie zu empfangen. Er wurde hochgeschätzt als einer der ersten Geschäftsleute der Stadt und als ein Mann, der immer bereit war Andern zu helfen und der überhaupt viel Gutes that. Seine Beerdigung fand unter großem Gefolgen am letzten Samstag statt.

Mord in Kinderhook, N. Y.— Am Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, schnitt Dennis Tanner mit einem Metzgermesser seiner Frau kalten Blutes den Hals ab und schleppte sie dann die Stiege hinab in den Hinterhof, wo sie von den Nachbarn entdeckt wurde. Tanner schloß sich in sein Zimmer ein und man dachte, er werde wohl Selbstmord an sich begehen. Eine große Menge hatte sich vor dem Hause versammelt mit der offenbaren Absicht, den Richter Lynch in diesem Falle walten zu lassen. Sheriff Ackley stürmte mit einem Haufen das Zimmer. Man fand den Mörder noch immer mit dem blutigen Mordmesser im der Hand. Er wurde verhaftet und vor den Leichnam seines Wiebes geführt, zeigt aber eine viehische Stumpfheit und schien im Gegentheil sehr zufrieden über seine That zu sein. Der Kerl ist schon 70 Jahre alt.

Entsetzlicher Mord.—Ein Trauerspiel trug sich in der Nacht vom Sammstag vor acht Tagen zu, ungefähr acht Meilen nördlich von Olean, Neu-York. Ein Irländer, Namens David M'Lane welcher seit längerer Zeit sich dem Trunk sehr ergeben hatte und wenn er betrunken war, gewöhnlich seine Frau prügelte, kaufte am Samstag fünf Gallon Whiskey und nahm sie nach Haus. Man vermuthet daß er während der Nacht so viel Whiskey trank, daß er hülflos wurde, worauf seine Frau ihm mit einer Axt den Kopf abhieb und ihm mehrere tiefe Wunden in andern Theile seines Körpers beibrachte.

Ein Orkan in Ohio.—Aus Cincinnati wird unterm 5ten Nov. gemeldet daß am Nachmitag des besagten Tages, ein schrecklicher Sturmwind längs der Marietta und Cincinnati Eesenbahn hinbrauste und auch die Gegend nördlich von Frankfort bestrich, welcher Häuser, Scheurn und Fensen niederriß. Ein zweystöckiges Haus ward zusammengerissen, (wo? ist nicht angegeben) und acht Personen sind ernstlich verletzt, von zweyen glaubt man, daß sie nicht darüber kommen werden.

Unter gleichen Datum wird aus Cleveland telegraphirt, daß derselbe Sturm eine halbe Meile westliche von Crestlein sich fühlbar machte, einige der äußersten Scheuern und Häuser des Städtchens niederriß, wodurch mehrere Personen Verletzungen erhielten sich später östlich wandte, und in seinem Gefolge viele Zerstörungen anrichtete.

Es ist wahrscheinlich, daß spätere und ausführlichere Nachrichten uns noch ein schlimmeros Bild der Verheerung, welche dieser Orkan angerichtet hat, vor die Augen führen werden, denn er scheint durch die ganze Breite des Staats Ohio gestürmt zu seyn. Am Tage nach jenem Sturm, am 6ten Nov. änderte sich hier im östlichen Pennsylvanien das Wetter und wir hatten seitdem einige schöne und sehr warme Herbsttage.

Vom Ausland.

Das Dampfschiff Canada kam am 6ten dieses in Halifax an mit Nachrichten von Europa.

Die neuesten Nachrichten aus Amerika, die man in England erhalten, waren die durch den Dämpfer Antelope—Von Indien nicht Neues.

Frank

Stadt und Caunty Neues.

☞ Morgen und Uebermorgen, den 14ten und 15. Dieses, wird die Evangelische Kirche in Meyerstaun, eingeweihet werden.

☞ John B. Hiester, Esqr., von dieser Stadt, wurde als Agent der Smking Spring Versicherungs-Gesellschaft angestellt für Libanon Caunty.

☞ Die verschiedenen Contraktoren für den Bau der Libanon Valley Eisenbahn haben vorige Woche ihre Arbeiten mit einer großen Arbeitermacht zwischen Hummelstaun und Harrisburg wieder angefangen und beabsichtigen nun ohne weiteren Aufenthalt, das Werk bis zum nächsten Januar zu vollenden.

☞ Der Kleiderstohr des Hrn. L. B. Obenheimer, in dieser Stadt, wurde von J. Hecht und Brüder, von Baltimore gekauft. Hr. O. ist als Agent für die Eigenthümer in dem Stohr angestellt.—Sehe Anzeige in einer anderen Spalte.

Große Rüben.—Hr. David M. Rank zog dieses Jahr auf seinem Lande, in Ost Hanover, Libanon Caunty, zwei Rüben von folgenden Größen:—Eine wiegt 4 Pfund und mest 21¼ Zoll im Umfang. Die Andere wiegt 6 Pfund und mest 30¾ Zoll im Umfang.

Ei, Ei! — Am letzten Montag Abend wurde Jemands Frau in das hiesige Gefängniß geführt, weil dieselbe betrunken auf der Straße herum taumelte.—Ihr Name haben wir nicht erfahren, aber sie schimpfte im Eirischen Dialekte.

☞ Hr. John M. Merk kaufte eine halbe Lotte Grund und ein Stall, neben seinem Wirthshause, in der Markt Straße, dieser Stadt, von Dr. Leineweber, für $1400.

Ein Theil des Liegenden Vermögens des verstorbenen Michael Hain, 97 Acker, ohne Gebäuden, in Bethel Taunschip, wurde verkauft zu John Brechbill, für $95 den Acker.

Adam Felty verkaufte 16¼ Acker Land mit Gebäuden, nahe Fredricksburg, zu Beneville Tobias, für $1,650.

Das Liegende Vermögen der verstorbenen Rosanna Schroff, enthaltend 10 Acker Land und Gebäuden in Süd Libanon Taunschip, wurde verkauft zu Joseph Dohner, für $2,455.

Jacob Rebuck verkaufte seine Bauerei, enthalt end 150 Acker, in Hanover Taunschip, zu Henry Krum, für $7,500.

☞ F. Embich, Auktionier, verkaufte am letzten Samstag den 7ten Dieses, das unten benamte Schuleigenthum der Borough von Nord Libanon: Boyer's Schulhaus, zu Peter Eckenroth, für $420; Canal Schulhaus, zu Gideon Licht, für $320; eine Lotte nahe der Plankenstraße in jener Stadt, 50 bei 109 Fuß, für $305.—Zusammen $1045.

Die Court.

☞ Die November Court für Libanon Caunty, endigte ihre Sitzung am letzten Freitag.. Folgende Geschäfte sind verrichtet worden:

John Bun's wurde überführt ein Paar Hosen von John Wagner, in Nord Libanon gestohlen zu haben, und wurde zu 4 Monat in daß östliche Penitentiary verurtheilt.

John Hart wurde überführt einen Rock von Chr. Hoverter, in Annville, gestohlen zu haben, und für 8 Monat in das Penitentiary gesandt.

James Thompson, welcher vor einigen Wochen ein Pferd und Sulky von David H. Hunsicker, in dieser Stadt lehnte und dasselbe verkaufte, wurde für 2Jahre nach dem Penitentiary gesandt.

John Kreiser, auch John Bates, angeklagt $10 von Wm. Swaner, nahe Cold Springs, gestohlen zu haben, wurde zu 2 Monat Gefangenschaft in das Caunty Gefängniß verurtheilt.

Henry Hean, angeklagt Stohrgüter aus dem Stohr von Daniel Maulfär, am Union Wasserhaus, gestohlen zu haben, wurde für 18 Monat nach dem Penitentiary gesandt.

Friederich und Charles Schroeder, würden überführt den Stohr des Hrn. S. U. Scherk, beraubt zu haben, welches vorige Woche erwähnt wurde. Sie wurden als schuldig erfunden und jeder für 2 Jahre nach dem Penitentiary gesandt.

Spittler gegen Fichthorn.—Dieses war eine Klage in welcher der Kläger die Summe von $70 beanspruchte für Schreiner-Arbeit an einem Hause, wofür der Verklagte ihm nur $45 bezahlen wollte. Verdikt für den Verklagten.

A. Scherk u. Co. gegen Wm. Meyers. Dieses war eine Klage welche gebracht wurde um Geld zu erhalten, welches zu Jona. S. Beckley, den Partner von Wm. Meyers, gelehnt wurde, nachdem die Partnerschip aufgelöst war, kurz vor der Zeit wo Beckley die Flucht nahm. Verdikt für die Kläger $198.76.

Reformirte Synode. — Die östliche Synode der Deutsch Reformirten Kirche wurde neulich in Allentaun, Pa., gehalten. In einer kurzen Uebersicht über einige ihrer Verhandlungen, finden wir folgende Bemerkungen im Allentaun "Friedens-Bote:"—Die Synode organisirte sich durch Erwählung des Ehrw. D. Gans, von Harrisburg, zum Presidenten; Ehrw. F. W. Kremer, von Lebanon, zum corresondirenden Sekretär; Ehrw. D. Fischer, von Chambersburg, ist stehender Sekretär; W. Heyser, Esq., Schatzmeister. — Am Abend des ersten Tages der Sitzung, predigte der Ehrw. S. Miller von Chambersburg, letzthin Editor der Reformirten Kirchen Zeitung—jetzt wohnhaft in Libanon. Sein Text war Dan. Cap. 6, über welchen er einen sehr geistreichen und kraftvollen Vortrag hielt. Hr. Miller hat die Stelle als Editor niedergelegt in der Absicht irgendwo den Dienst von Gemeinden zu übernehmen. —Die Synode hat den Ehrw. J. S. Kessler, von Allentaun, als künftigen Editor der "Kirchenzeitung" erwählt.

☞ Vorige Woche hielten die Bürger von Harrisburg eine Versammlung zur Unterstützung der Armen während des bevorstehenden Winters. Eine Committe wurde angestellt um Geld zu sammlen, welche, nachdem sie erst 20 Personen angesprochen, bereits $600 erhalten hatte. Außer diesem hat Hr. Geo. E. Hoffman von Lykenstaun, dieser Committee eine Bootladung von 70 Tonnen Kohlen zur Verfügung gestellt.

Sohn vom Vater getödet.—Ein Mann Namens William Cooper, der mit seinem Vater längere Jahre auf einer Insel der Susquehanna unterhalb Harrisburg wohnte, wurde am vorigen Freitag vor acht Tagen von seinem Vater zufällig erschossen, während beide nahe Lewistaun auf der Jagd waren. Der Vater feuerte sein Gewehr auf ein Fasan ab, ein Schrotkorn flog dem Sohn ins Auge, u. drang durch dasselbe in's Gehirn, wodurch er fast augenblicklich getödet wurde.

☞ In vielen großen und kleineren Städten in verschidenen Gegenden der Ver. Staaten wurden innerhalb den letzten Paar Wochen von dem mehr vermögenden Theil der Bürgern Versammlungen gehalten, um Maßregeln zu ergreifen, die zahlreichen armen Arbeiter welche ohne Beschäftigung sind, mit Lebensmitteln zu unterstützen.

Ein wohlthätiger Mann. — Herr Geo. Henkles, theilt wöchentlich 500 Laib Brode unter die Armen aus, an seinem Cabinet Waaren Haus, No. 524, Walnut St., Philadelphia. Tausende andere Leute hat es welche, diesem Beispiele einigermaßen folgen könnten, wenn sie wollten.

Venduen sollen an folgenden Zeiten und Plätzen stattfinden, wie in andern Theilen die Zeitung ferner angezeigt wird:

November 14.	Felix Guth, Libanon Stadt.
November 19.	Verst. Wm. Smith, Cornwall.
November 21.	Henry Gernert, Union.
November 21.	Verst. D. Yäger, Jonestaun.
November 24.	Solomon Tabias, Bethel.
November 26.	Verst. Ew. C. Licht, Nord Lib.
November 28.	Cyrus Bolz, Schwatara.
November 28.	Benjamin Gearhart, Bethel.
November 28.	Verst. M. Brubacher, S. Libanon.
Noaember 28.	Verst. J. Goschert, Heidelberg.
November 30.	Geo. Zeller, Schwatara.
November 30.	Jacab Rebuck, Hanover.
Dezember 5.	A. u. D. Faust, Annville.
Dezember 17.	Verst. J. Long, Bethel.

Vom Westen.—Eine Zeitung von Milwaukie, Wisconsin, sagt: Die Holzhändler durch ganz Wisconsin hindurch entlaßen ihre Arbeiter. Seit sieben Jahren war keine so geringe Nachfrage für Bauholz. Verbesserungen in Städten und Dörfern sind meistens eingestellt worden. Dasselbe ist auch der Fall in Michigan. Hunderte von Arbeitern sind am Anfang des Winters außer Beschäftigung gekommen.

Zeitungen von St. Paul, Minesota, sagen: Hauszrente in dieser Stadt sind schnell am sinken. Ueberwei hundert Häuser in dieser Stadt sind jetzt unbewohnt und keine Nachfrage dafür.

Der St. Paul Advertiser sagt, daß gegenwärtig die Bürger jener Stadt den Banken $750,000, und den Kaufleuten des Ostens $1,200,000 schuldig sind, welches theils jetzt fällig sei, und innerhalb sechs Monaten fällig werde. Andere Städte des Westens sollen sich in ähnlichen Zuständen befinden.

Hunger-Drohungen.

☞ Eine Versammlung der Arbeiter in der Stadt Neu York, machte Drohungen, daß wenn der Mayer der Stadt es nicht dahin bringe, daß der Stadtrath ihnen vor dem 9ten Dieses Beschäftigung gebe, sie das Unterschatzamt angreifen, das Geld herausnehmen und vertheilen würden. Als keine Maßregeln vom Stadtrath angenommen wurden zur Unterstützung der Arbeiter, hielt der Maror er für nothwendig, seine eigene Office sowie das Unterschatzamt mit einer starken extra Polizeimacht bewachen zu lassen. Am letzten Dienstag wurde Gen. Scott, auf Befehl des Presidenten, mit etwa 100 Mann Soldaten, von Gouvernör's Island nach Neu-York berufen, um das Unterschatzamt gegen Angriffe zu beschützen. Es heißt daß sich $20,000,000 Specie in jener Anstalt befinden.

☞ Am vorletzten Montag wurde der Philadelphia und Sunbury Riegelweg, führend von Sunbury nach Mt. Carmel, vom Scheriff verkauft, sammt 3000 Acker Kohlenland. $1,200,000 Mortgage haften auf dem Eigenthum. Dasselbe wurde von einer neuen Company gekauft. Der Kaufsprejs wurde nicht gemeldet.

☞ Am Samstag den 7ten dieses, geriethen zwei Männer Namens Bird und Hill, in Lykoming Co., in einen Wortwechsel, welcher damit entdigte daß Bird seinen Gegner, Hill, erstach.

☞ Ein Indianer von 18 Jahren passirte neulich durch Chattarooba, Tennessee, welcher 7 Fuß lang ist und 460 Pfund wiegt.

Oxiginated Bitters. — Diese besonders wirksame Medizin, als ein Heilmittel für Dyspepsie, hat nicht ihres Gleichen, und ein einziger Versuch wird den größten Zweifler überzeugen, daß dessen Werth nicht zu hoch geschätzt werden kann.

☞ Zu verkaufen bei Dr. Roß, Libanon.

Wiederherstellung der Haare. — Professor Wood nerfertigt eine schätzbare Medizin für die Wiederherstellung von Haaren und die Verhütung des Kahlwerdens. Dieses Mittel wurde von Vielen und immer mit gutem Erfolg gebraucht. Hunderte, ja Tausende haben es gebraucht und sind bereit dessen Wirksamkeit zu bezeugen. Gehe ohne Verzug, kaufe eine Bottel und probire es. Unsere gute alte Wälschler Freunde sollten diese Gelegenheit benutzen um ihre Köpfe mit einem schönen üppigen Haarwuchs zu bedecken.—(Indianapolis Locomotive.

Zu verkaufen in Guilford und Lemberger's Apotheke, Libanon.

Harrisburg, May 20, 1857.

☞ Ich bescheinige hiermit daß ich das Magische Oel blos Einmal an meinen Fingern angewendet habe, welche durch Rheumatismus gelähmt und verzogen waren. Dasselbe war von einer Dauer von 17 Monaten, und jetzt bin ich vollkommen geheilt. Ich empfehle es mit Freuden zu allen die auf ähnliche Weise leiden.

J. M. Finfroc.

☞ Zu verkaufen bei Guilford u. Lemberger, Libanon.

Brief von einem wohlbekannten Arzt.

Hoverville, Mass., June 1, 1856.

S. W. Foule u. Co.—Herren: Während ich einige Jahre lang an Dyspepsie gelitten, und beinahe alles für dessen Heilung gebraucht ohne Nutzen, wurde ich zufällig verleitet ihr "Oxiginirtes Bitters" zu probiren, und in kurzer Zeit fand ich meine Gesundheit sich bessseren, und endlich meine Krankheit gründlich kurirt. Seit jener Zeit habe ich dasselbe in meiner Praxis gebraucht, und gewöhnlich mit gutem Erfolg. Ich weiß von keiner Medizin welche so gut geeignet ist für die Heilung von Dyspepsie in deren verschiedenen Gestalten. Ich habe die aller hartnäckigsten Fälle gesehen die beinahe allen Medizinen widerstanden haben, wie durch einen Zauber verschwinden nachdem einige Dosen dieses Bitters gebraucht wurden. Solche Ergebnisse haben mein Zutrauen noch immer verstärkt.

Ich wünsche allen solchen die mit Dyspepsie geplagt sein, dieses Bitters zu probiren, und ich bin überzeugt daß sie alle großen Nutzen dadurch erhalten werden.

A. R. Porter, M. D.

☞ Zu verkaufen bei Dr. Ross, Libanon.

Libanon Marktpreiße.

Extra Familien Flauer, per Bärrel,	$7 00
Extra Flauer, per Bärrel,	6 53
Extra Super Fein Flauer, per Bärrel,	5 50
Preim Weißer Weizen, per Buschel,	1 25
Preim Rother Weizen, per Buschel,	1 20
Preim Roggen, per Buschel,	70
Welschkorn, per Buschel,	45
Hafer, per Buschel,	30

Wöchentlich corrigirt von G. Pflieger.

Grundbirnen	50	Säubörsten	40
Butter	16	Federn	75
Eyer	14	Woll	40
Schmalz	10	Suppenbohnen, Qt.,	8
Unschlitt	10	Essig, Gallon,	10
Schinken, (Border)	10	Latwerge, Häfen,	37½—50
Seiten	10	Gedörrte Aepfel, Bu.,	75
Hinterschunken	12	do Geschälte	1 25
Seife	6	Pfirsching Schnütz,	2 00
Wachs	25	do. Hutzeln,	75
Lumpen (weiße)	5	Kirschen,	1 00
Vermischte	2	Zwiebeln	50
Flachs	12½		

Philadelphier Markt.

November 12, 1857.

Getreide.—Die Empfange von Weizen waren klein bei vermehrter Nachfrage. Die Verkäufe geschahen an $1 25 bis $1 28 rothen, und $1 31 bis $1 35 für weißen das Buschel. Roggen verkauft an 74 Cents. Welschkorn ist rar an 75 Cents. Hafer ist fest an 32 bis 33 Cents per Buschel.

Viehmarkt.—Der Vorrath von Schlachtvieh, in letzter Woche, bestand in 1500 Stück. Der Verkauf ging langsam von Statten, zu Preisen von $7¾ bis $10 für das hundert Pfund. Nur sehr wenig Vieh verkaufte zu $10, einiges so gar so niedrig als $6. Der Schaafmarkt war lebhaft und 6000 Stück verkauften zu $4 bis $4½, was sie ausgenommen auf 9 Cents das Pfund bringt. Kühe verkauften zu $40 bis $65 für Milchkühe, und zu $23 bis $35 für trocken stehende.

Verheirathet:

Am 5ten November, durch den Ehrw. Friedrich Kröcker, Hr. Cyrus Wolf, wit Miß Elisabeth Noll, beide von Meyerstaun.

[Durch den Ehrw. Johannes Stein.]

Am 29sten October, Jacob Heilman, mit Maria Braun, beide von Jonestaun.

Am 1sten Dieses, Reuben L. Süßholz, mit Sarah Spängler, beide von Meyerstaun.

Am 3ten Dieses, Allen Weigley, von Meyerstaun, Anna Elisabeth Englisch, von Jonestaun.

Am 5ten Dieses, durch den Ehrw. Aug. C. Wedekind, Allen W. Mentzer, von Lancaster Caunty, mit Miß Fianna Dibbel, von Millerlet Taunschip.

Starb:

Am 2ten Dieses, in Heidelberg Taunschip, Catharina, Ehegattin von Chr. Riehm, alt 59 Jahren.

(Eingesandt.)

[Corrigirt aus der Zeitung von voriger Woche.]

Am 18ten October, in Congreß, Wayne Caunty, Ohio, Herr Wilhelm Högner, früher von Tulpenhacon, Berks Caunty, wo er lange als Schullehrer gedient hatte. Er starb in einem hohen Alter, voll Freude und Trost für eine selige Ewigkeit.

☞ **Bargains! Bargains!**

Indem die unterzeichneten den ganzen Stock von Kleidung des L. B. Oppenheimer, an der Scheriff's Vendu gekauft haben, bieten sie jetzt an ihrem Stohr 1 Thür südlich von Henry und Steins Stohr, in der Markt Straße, in der Stadt Libanon, alle Sorten fertig gemachte Herbst, Winter und Sommer

Kleidung,

sehr wohlfeil zum Verkauf an. Ihr Assortement ist groß, und von den feinsten und besten Materialien, gut gemacht. Da wir wünschen so bald als möglich auszuverkaufen, sind wir bereit an sehr billigen Preisen ihre Waaren abzusetzen. Alle Solche die Kleider brauchen werden wohl thun bei ihnen anzurufen ehe sie sonstwo kaufen.

Jacob Hecht, Brüd. und Co.

Libanon, November 13.

Oeffentliche Vendu.

Donnerstags den 17ten December, 1857, sollen folgende Artikel an der letztherigen Wohnung des verstorbenen Johannes Lang, in Schwatara Taunschip, Libanon Caunty, ungefähr 1½ Meile von Fredericksburg und 1½ Meil von Jonestaun, öffentlich verkauft werden, nämlich:

Eine vornehme Mähre, 2 Milchkühe, ein 1spänniger Wagen, ein Bugey und Schlitten, ein Antheil von einer Säemaschine, eine Anzahl Steinkohlen, Rechenmacher Geschirr, Sattel, Bullenring, Schlägel und Keitel, Steinschlägel, Baumsäge, Schleifstein, Schubkarren, 4 Pferdegeschirr, Hausuhr mit Kasten, Offen mit Rohr, eine Flinte und Jagdpautsch; Pfosten und Riegel, ein Weibssattel, Wurstmaschine, nebst sonst noch allerlei Artikel zu viel hier zu melden.

Der Vendu wird precis um 12 Uhr Mittags anfangen. Die Bedingungen werden alsdann bekannt gemacht von

Magdalena Lang,
Jacob Schnatterly,
Administrators.

November 14.

Oeffentliche Vendu.

Mantags den 30sten November, 1857, soll an der Wohnung des Unterzeichnten, in Ost Hoever Libanon Caunty, auf öffentlicher Vendu verkauft werden,

50 Acker Holzland,

Liegend in dem besagten Taunschip und Co., ungefähr 1½ Meil von David M. Rank's Stohr, stoßend an Land von Jacob Bomgardner, Henry Krum und an eine öffentliche Straße. Dasselbe ist gut bewachsen mit Kastanien und anderem Holz, welches theils zweispältigen Riegeln gebraucht werden kann. Drei Acker davon sind geklart und in gutem Baustande. Es kann im Ganzen oder in Lotten von 5 bis 15 Acker verkauft werden.

Die Bedingungen werden leicht gestellt, und Besitz und ein gutes Recht werden zu irgend einer Zeit gegeben Der Verkauf wird um 2 Uhr, N. M., anfangen und Bedingungen werden bekannt gemacht von

Jacob Rebuck.

November 13, 1857

Oeffentliche Vendu.

Donnerstags den 26sten November, 1857, soll an der letztherigen Wohnung des verstorbenen Casper Licht, in Nord Libanon Taunschip, ½ Meil von der Stadt Libanon, öffentlich verkauft werden:

3 Stück Rindsvieh, 3 Schweine, 1 Ueberschlächtige Dreschmaschine und Pferdekraft, 1 Springwagen, Schreiner-Geschirr, Hobelbank, Drehbank, nebst andern Artikeln.

Die Vendu wird um 1 Uhr Nachmittags anfangen, Bedingungen werden bekannt gemacht, von

Mary A. Licht,
Felix H. Licht,
Administrators

November 14.—F. Embich, Auktionier.

Holz, Planken, Board und Schindeln.

Der Unterzeichnete bietet zum Privat Verkauf an, 50 Klafter gutes eichenes Brennholz, 13,000 Fuß eichene 2 und 2½ Zoll Planken, von 19 bis 25 Fuß lang, sowie ein Vorrath Pein Board und eichene Läpp Schindeln. Das Holz befindet sich am Canal, nahe seiner Wohnung, in Hanover, Libanon Co.,—Die übrigen Artikel sind zu sehen an Harpers Säg-mühle, in dem besagten Taunschip.

Jacob Rebuck.

November 13, 1857—3w

Krebs Kurirt.

Der unterzeichnete bereitet eine Medizin welche eine sichere Kur für Krebsgeschwüren ist. Viele Kuren welche damit verrichtet wurden, können bei ihm benamt werden. Kranke werden auf folgende Bedingungen behandelt: Die Medizin wird an einem bestimmten Preise verkauft und Kranken können sie selbst anwenden, oder Pazienten können bei ihm anaufen, und einige Tage bei ihm bleiben, in welchem Fall eine Kur versichert oder keine Bezahlung geferdert wird. Seine Addresse ist,

James Wetzel,
Nov. 13.* Perry P. O., Schuylkill Co., Pa.

Letzte Anzeige.

Nachricht wird hiermit gegeben, an alle Personen welche noch schuldig sind an Jonathan S. Beckley, oder an die Firma von Meyers und Beckley, Müller, vor dem 15ten December, 1857, abzusetteln, andernfalls werden ihre Rechnungen in die Hände eines Friedensrichters zum eintreiben übergeben. Die Rechnungen sind in den Händen von Adam Grittinger, der dieser Sache abwarten wird, oder in dessen Abwesenheit wird einer der andern Trusties demselben abwarten.

Adam Grittinger,
Joseph Karch,
Fred. Searfaß,
Trusties unter einem O. At.

Libanon, Nov. 13.

Nachricht an Uebertreter.

Allen Personen ist hiermit verboten auf dem Eigenthum der unterzeichneten Schaden anzurichten, denn eine Nichtachtung dieser Anzeige wird Uebertreter in Ungelegenheiten bringen. Da mir neulich viel Verdruß hatten von Personen auf unser Eigenthum zu kommen, Schießen und unser Federvieh fortzutragen, unsere Fensen zerstörten und andern Schaden anrichteten, so werden wir nach diesem alle solche Uebertreter nach den strengsten Landesgesetzen strafen.

Jacob Funk,	Isaac Dägey,
William Ney,	John Funk,
Philip Huber,	Joseph G. Heilman,
Roger Boyles,	William Stöver,
John S. Greth,	David L. Licht,
John Licht,	David L. Schnebely,
Jos. Schnebely,	John W. Glonsinger,
Jonas Kreider,	John Laudermilch,
John Stöver,	Michael Hartman,
Joseph Yeager,	Jeremiah Behny,
Henry Fortney,	Ericus Hartman,
Martin Seiler,	Ludwig Günst, jr.

November 13, 1857.

2 Fremde Ochsen.

Befinden sich auf dem Lande des Unterzeichneten in Süd Libanon Taunschip—einer davon ist zwei und der andere drei Wochen daselbst. — Der Eine ist von wollstreifiger und der Andere von gelbrother Farbe. Beide sind in dem Alter von zwischen zwei und drei Jahren. Der rechtmäßige Eigner ist ersucht, dieselben nach Beweißlieferungen seiner Ansprüche und Bezahlung der Unkosten, abzuholen.

Isaak Brubacher.

November 13, 1857.

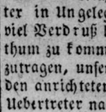
Ein Fremdes Rind.

Befindet sich seit einiger Zeit auf dem Platze des Unterzeichneten in Nord Libanon Taunschip, 3 Meilen von der Stadt Libanon und 2 Meilen von Annville. Dasselbe hat ganz braune Farbe, Merkmale an beiden Ohren und ist ungefähr 2 Jahre alt. Der Eigenthümer ist ersucht nach Beweißlieferung seiner Ansprüche, und Bezahlung der Unkosten, dasselbe abzuholen. Tobias Kreider.

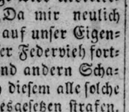
November 13, 1857*

Oeffentlicher Verkauf.

Samstags den 21sten November, 1857, wird an dem Gasthause des unterzeichneten in Union Taunschip, 2 Meil westlich von Jonestaun, öffentlich verkauft werden, nämlich:



3 gute Pferde, eines davon ist ein guter Lieder, eines ein gut Familien Pferd und das andere ist ein 2½jähriges Füllen, welches zu jeder Arbeit gut gebrochen ist, 2 vortreffliche tragende Brüttoosen, Läufer-Schweine, ein 1spänniger Wagen, Pflüge, Eggen, Schaufel Egge, Pferde-Geschirr, Fäßer von jeder Größe, nebst vielen anderer Artikeln zu zahlreich alle zu benamen.



Die Vendu wird um 1 Uhr Nachmittags anfangen, da alsdann die Bedingungen bekannt gemacht werden und ein Credit von 10 Monat gegeben wird.

Henry Gernert.

November 6.—S. Bolz, Auktionier.

Oeffentliche Vendu.

Dienstags den 24sten November, 1857, sollen folgende Artikel an der Wohnung des unterschriebenen, auf der Plantasche des verstorbenen Martin Oberhelzer, in Bethel Taunschip, Libanon Caunty, eine Meile von Friederichsburg, öffentlich verkauft werden, nämlich:

3 prächtige Pferde und 3 Füller, prächtige Milchkühe und junges Rindsvieh, Schweine, 3 Wägen und Wagenboddy, ein Welchkorn-Pflug und andere Pflüge, eine Schaufel-Egge und andere Eggen, Heuleitern, Cultivätor, Pflugswegen, Schilscheiter, Pferde-Geschirr, Windmühle, Schaufeln und Gabeln. Ebenfalls, Betten und Bettladen, Tische, Stühle, Tische, Züber, Fäßer und Ständer, nebst sonst mancherlei Artikel zu viel hier zu melden.

Die Vendu wird Precis um 12 Uhr Mittags anfangen, da alsdann die Bedingungen bekannt gemacht werden, von

Salomon Tobias.

November 6.—Jacob Schnatterly, Auktionier.

Waisen-Court Verkauf.

Zufolge eines Befehls der Waisen-Court von Libanon Caunty, wird auf Samstags den 28sten November, 1857, an der letztherigen Wohnung des verstorbenen Michael Brubacher, folgendes liegende Eigenthum des besagten Vergorbenen auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

No. 1, Eine Plantasche oder Strich Land, enthaltend 86 Acker, sei es mehr oder weniger, Liegend in Heidelberg Taunschip, Libanon Caunty, 2 Meil von Schäfferstaun, 6 Meil von der Stadt Libanon, an der alten von Libanon nach Schäfferstaun führenden Straße, stoßend an Land von John Brubacher, John Stehler, Abraham Groh und Anderer. Das Land ist Kalksteinboden und befindet sich in gutem Baustande. Die Gebäuden sind ein gutes Wohnhaus, Sommerhaus, Rauchhaus, eine steinerne Schweizer, Schener, Wagenhaus, Cärretschhaus- und andere nöthige Rebengebäuden. Ein guter junger Baumgarten mit vorzüglichem Obst, befindet sich darauf, sowie zwei Brunnen nahe den Gebäuden und ein Wasserbehälter welcher während dem ganzen Jahre Wasser enhält und zu welchem das Vieh von jedem Felde Zugang hat.

No. 2, Ein kleiner Strich Land, gelegen in besagtem Heidelberg Taunschip, gränzend an Ländereien von Abraham Rer, Levi Umberger, Abraham Groh, Jonas Grumbein und Andere, enthaltend 10 Acker, mehr oder weniger, worauf sich keine Gebäuer befinden. Ein Theil vom Lande ist mit Holz bewachsen.

No. 3, Ein Strich Berg oder Holzland, gränzend an Land von Joseph B. Meeß, John Zug, Valentine Miller und Andere, enthaltend 11 Acker und 30 Ruthen, mehr oder weniger.

Der Verkauf wird um 1 Uhr Nachmittags anfangen. Verkaufsbedingungen werden bekannt gemacht, von den unterzeichneten Administratoren des verstorbenen Michael Brubacher.

Harriet Brubacher,
Moses Brubacher,
John Brubacher.

November 6, 1857.

Waisen-Court Verkauf.

Samstags den 28sten November, 1857, wird folgendes Eigenthum des verstorbenen Johannes Geschert, an dessen letztherigen Wohnhaus in Heidelberg Taunschip, Libanon Co., 3 Meilen von Schäferstaun, an der Straße welche nach Elisabeth Furnes führet, in Folge eines Befehls aus der Waisen-Court von Libanon Caunty, öffentlich verkauft:

No. 1, Enthält 25 Acker und 136 Ruthen Schößling und Schwamm-Land, gränzend an Land von Cyrus Geschert, Hibschman und Comp. und Anderer.

No. 2, Enthält 22 Acker und 51 Ruthen, Schößling und Schwamm-Land, gränzend an Land von Peter Eckert und Anderer

No. 3, Enthält 16 Acker und 9 Ruthen, Schößling-Land, gränzend an Land von Heinrich Ulrich und Peter Diemer.

No. 4, Enthält 15 Acker und 50 Ruthen, Schößling-Land, gränzend an Land von Cyrus Geschert, Jacob Meyer und Anderer.

☞ Obiges Eigenthum kann wann es gewünscht wird, in kleineren Stückern verkauft werden als oben angegeben worden.

Besitz und ein gutes Recht wird gegeben auf den ersten April 1858.

Die Vendu wird um 1 Uhr Nachmittags anfangen. Bedingungen werden bekannt gemacht, von

Samuel Goschert,
November 6, 1857. Administrator.

Privat Verkauf.

Der unterzeichnete bietet das unten beschriebene liegende Eigenthum zum Privat-Verkauf an, nämlich:

6½ Acker Land,

Gelegen in Ost Hanover Taunschip, Libanon Co., nahe bei Rank's Stohr, an der Straße welche von Jonestaun nach Harrisburg führet, gränzend an Land von David M. Rank, Jacob Bauman und Andere. Dasselbe ist gutes Bauland, in schöne Felder eingetheilt und in gutem Baustande. Darauf befindet sich ein Block-Wohnhaus, eine Bänk-Scheuer u. ein großer Schreiner-Schap. Vom besten Wasser und ein vortrefflicher Baumgarten befindet sich auf dem Platze. Für nähere Auskunft wende man sich an den unterzeichneten Eigenthümer wohnhaft darauf.

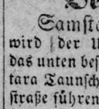
☞ Indem derselbe entschloßen ist nächstes Frühjahr nach Californien zu ziehen, so wird er dasselbe ohne Rückhalt bestimmt verkaufen, welches Kaufslustigen eine gute Gelegenheit geben mag wohlfeil zu kaufen.

Adam Licht.

November 6, 1857.

Oeffentliche Vendu.

Samstags den 28. November, 1857, wird der Unterzeichnete öffentlich verkaufen das unten beschriebene Eigenthum, liegend in Schwatara Taunschip, Libanon Co., stossend an die Hauptstraße führend von Libanon nach Jonestaun, 4 Meilen von ersterer und 2 Meilen von letzteren Stadt, stoßend an Land von Philip Bolz, John Wagner und John Stöver, enthaltend 2 Acker Land. Darauf befindet sich ein gutes Wohnhaus, ein guter Schuhsterschap, ein Stall, nebst andere Verbeßerungen, welche alle so gut als neu sind —gutes Wasser ist bequem am Haus, und eine Auswahl vorzügliche junge Obstbäume sind dabei. —Dasselbe ist eine sehr gute und angenehme Wohnung, in einer sehr guten Gegend welches als ein vorzüglicher Standplatze für irgend ein Handwerksmann macht. Besitz und ein unbestrittenes Recht wird gegeben werden am ersten Tag des nächsten April.



Für Näheres wende man sich an den unterzeichnetan Eigenthümer, wohnhaft darauf.

Der Verkauf wird um 1 Uhr, N. M., anfangen. Bedingungen werden alsdann bekannt gemacht von

Cyrus Bolz.

November 6, 1857.

Oeffentliche Vendu.

Samstags den 14ten November, 1857, wird der unterzeichnete an der Wohnung von Charles E. Rohland, in der Chesnut Straße, der Stadt Libanon, auf öffentlicher Vendu verkaufen, nämlich:

Bettlade und Bettzeug, Tische, Stühle, Küchenschrank, Zinnen- und Erdengeschirr, Carpet bei der Yard, Fleischständer, Züber, nebst anderen Artikeln von Haus- und Küchen-Geräthschaften.

Die Vendu wird um 12 Uhr Mittags anfangen. Bedingungen werden bekannt gemacht von

Felix Guth.

November 6.—E. Meyer, Auktionier.

Warnung.

Da gewisse Personen es im Gebrauch haben auf dem Lande des unterzeichneten in Heidelberg Taunschip, Libanon Caunty, zu Fischen, Jagen und sonstigen Schaden anzurichten, so ist er entschloßen alle solche Uebertreter mit der äußersten Strenge der Landes-Gesetze zu behandeln.

Henry Krum.

November 6.—4w

Oeffentliche Vendu,

Samstags den 21sten November, 1857, wird an der letztherigen Wohnung des verstorbenen Daniel Yeager, in Jonestaun, Libanon Caunty, öffentlich verkauft werden, nämlich:

Ein großer Vorrath allerhand neues Blechen-Geschirr, ein vollständiges Sett Spängler-Geschir, genug um das Geschäft in allen Zweigen zu betreiben, Betten und Bettladen, Burob, Oest, Tische, Stühle, eine große 8 Tag uhr, eine goldene Watsch, ein Ofen mit Rohr, große und kleine eisene Kessel, Thee- und Erden-Geschirr, ein Sattel, Fäßer, Ständer Züber, nebst viele Haus- und Küchen-Geräthschaften, zu zahlreich alle hier zu melden.

Die Vendu wird um 10 Uhr Vormittags anfangen. Die Bedingungen werden alsdann bekannt gemacht werden von

Henry Yeager,
David Yeager,
Executoren.

November 6.

Oeffentliche Vendu.

Donnerstags den 19ten November, 1857, wird an der letztherigen Wohnung des verstorbenen William Schmidt, in Cornwall Taunschip, Libanon Caunty, öffentlich verkauft werden, nämlich:

Pferde, fette Ochsen, Milchkühe und junges Rindsvieh, Schweine, Wägen, Pflüge, Eggen, Cultivätors, Patent Rechen, Drill, Welschschäler, Cärriage, Schlitten, 1 Dreschmaschine, Windmühle, Heuleitern, Landwalze, Pferdegeschirr, Strohbank, Gabeln, Ketten, Schleifstein, Ofen und Rohr, Oest, Betten und Bettladen, Kisten, Kessel, nebst allerlei Bauern- Haus- und Küchen-Geräthschaften, zu viel um alles hier zu melden.

Ebenfalls: Zur nämlichen Zeit und Ort,

Wird etwa 85 Acker Land zum Verkauf angeboten, gelegen in besagtem Taunschip, gränzend an Land von John Zinn, Franklin Witmer, George Schnebely und Andere. Ebenfalls, der unzertheilte dritte Theil eines gewissen

Strichs Kastanien Holzland,

gelegen in Lancaster Caunty, enthaltend etwa 7 Acker.

Die Vendu wird um 10 Uhr Vormittags anfangen, da alsdann die Bedingungen bekannt gemacht werden, von den unterzeichneten Executoren.

Veronica Schmidt,
William Schmidt.

October 23, 1857.

Privat Verkauf.

Der Unterzeichnete biete zum Privat Verkauf an, 17 Acker vorzügliches Land, liegend in Bethel Taunschip, Libanon Caunty, etwa 6 Meilen von der Stadt Libanon, 3 von

Wegweiser für Kranke.

Alle Medizinen

sollten

von einem Arzt zubereitet werden!

Denket, prüfet, untersuchet,

Wie wenige Personen sich eine gründliche medizinische Bildung sich erwarben haben, welche Medizinen zur Heilung der mancherlei menschlichen Gebrechen weit und breit in die Welt versenden.

In dieser nicht zu billigenden Weise verbreiten wir unsere Präparate nicht; wir halten dieselbe füa unsicher, unklug, und sogar gefährlich.

Um festes Vertrauen in den Gebrauch unserer Artikel zu erwecken, will ich melden, daß ich vor Anfertigung dieser Präparate, die ich für so werthvoll halte, in einer besten medizinischen Lehranstalten in Philadelphia Gelegenheit hatte, mit den verschiedenen Krankheiten und Gebrechen, welchen das menschliche Geschlecht unterworfen ist, bekannt und mit der Behandlung und Heilung derselben, namentlich der Cholera, völlig vertraut zu werden.

Dr. Swayne's

Zusammengesetzter

Wildkirschen-Syrup.

Krankheiten welche er angemessen ist, und für welche die erstaunlichsten Folgen aus dessen Gebrauche sich zeigten, nämlich: Husten, Erkältungen, Auszehrung, Bronchitis, Engbrüstigkeit, Blauer Husten, Blutspeien, Heiserkeit, schwache Stimme, Seitenstechen oder Brustschmerzen, geschwächte Constitution (wegen Mißbrauch von Calomel und andern Ursachen) Herzklopfen oder Herzkrankheit, kitzelnde Reizung oder Entzündung der Kehle, &c. Seine nahrhaften Eigenschaften bereichern und reinigen das Blut, und unterhalten die Kraft wo der Appetit fehlt. Preis $1 eine Bottel; 3 Botteln $2 50; 6 Botteln $5.

Dr. Swayne's

Ueberzuckerte

Sarsaparilla- und Theerextrakt-Pillen.

Diese Pillen sind eine

Familien-Medizin.

Ein schnellwirkendes Abführungsmittel, daß alle ungesunde gallenartigen Säfte des Magens und der Eingeweide wegschafft und einen vollkommenen Gesundheitszustand herstellt.

Bedenkt! dsese Pillen sind von einem Mann präparirt, der beinahe ein Vierteljahrhundert praktizirte, und sie haufig in Privat-Familieu gebrauchte. Als ein Mittel gegen Gallenkrankheiten kommt ihnen nichts gleich. Sie säubern und reinigen die Lebensquelle; Leber, Eingeweide und Magen werden in gesunden Zustand versetzt. Kopfschmerzen, Blödsichtigkeit, Schlagfluß, Epilepsie, Fieber, krankes Kopfweh, Mangel an Appetit, Gallenkrankheiten &c., werden dadurch geheilt. Man nehme eine, zwei oder drei, je nachdem es für nöthig befunden wird. Wassersüchtige werden sie sehr schätzbar finden.

☞ Für kleine Kinder mögen sie zu feinem Pulver gerieben und mit Molasses oder Eingemachten vermischt werden.

Dr. Swayne's

Darm-Cordial.

Ein schnelles und wirksames Heilmittel gegen Asiatische Cholera, gemeine Cholera Morbus, Durchfall, Ruhr, Kinder-Cholera oder Sommerkrankheit, Schmerzen in dem Magen und Eingeweiden, Erbrechen, Seekrankheit, und alle Krankheiten des Magens und der Eingeweide.

Dr. H Swayne stand mit einem Cholera-Hospital in Verbindung, als dies. Krankheit in 1832 so fürchterlich in Philadelphia wüthete, und die daselbst einzesammelte Erfahrung sollte die Vortrefflichkeit dieser Medizin verbürgen.

Jede Familie sollte eine Flasche im Hause haben, bei plötzlichen Krankheitsanfällen des Nachts. Es stillt allen Schmerz.

Ein wahrer Segen für Mütter!

Dr. H. S. Paris' berühmter

Lindernder Syrup,

für zahnende Kinder.

Kein ächter auser von Dr. Swayne u. Sohn zubereitet.

Eltern sollten diesen Syrup stets in der Kinderstube haben; erwacht ein Kind des Nachts mit Schmerzen in dem Zahnfleisch, so lindert sie den Syrup augenblicklich durch Oeffnung der Poren und Erweichung des Zahnfleisches.

Dr. Swayne's

Bitteres Catholicon.

Ein sehr schätzbares Bitters.

Dyspeptische Personen:—Kein Mittel, das jemals noch versucht worden, ist so wirksam in Heilung von Unverdaulichkeit, als "Dr. Swayne's Bitteres Catholicon." Es flößt neues Leben ein und kräftigt das System: blasse und schwächliche Personen werden durch den Gebrauch dieses wahrhaft schätzbaren Bittern Kraft und gesunden Appetit erlangen. Preis 50 Cents.

☞ Alle diese schätzbaren Medizinen werden nur praparirt von Dr. H. Swayne und Sohn, in ihrem Labaratorium, No. 4, Nord Siebente Straße, Ate Thüre oberhalb der Marktstraße, Philadelphia.

☞ Vollständige deutsche Gebrauchs-Vorschriften sind um alle von Doctor Swayn's Medizinen.

☞ Zum Verkauf an Dr. Roß's Apotheke, gegenüber vom Courthaus, in der Stadt Libanon, und bei M. R. Eberdt, in Nord Libanon.

September 4, 1857.

HOVER'S LIQUID HAIR DYE.

THIS HAIR DYE needs only a trial to satisfy all of its perfection as a *Dye*, and the following testimonial from that eminent Analytic Chemist, Professor Booth, of the U. S. Mint, will only confirm what thousands have previous'y borne testimony to.

"*Laboratory for Practical Chemistry,*
St. Stephens Place,
Philadelphta, February 17, 1857.

"Being well acquainted with the substances composing *Hover's Liquid Ha'r Dye*, I am satisfied that by following the simple directions given for its use, it will not injure the Hair or Skin, but will give a *natural and durable color to the Hair.*

JAMES C. BOOTH, Analytic Chemist."

HOVER'S WRITING INKS' including *Hover's Fluid*, and *Hover's Indelible Inks*, are too well known and introduced to require any additional testimony of their character. The sales hove been increasing since their first introductioe. giving evidence that the articles truly possess that intrinsic merit claimed at first for them by the Manufacturer.

Orders, addressed to the Manufactory, No. 416 RACE street above FOURTH, (old No. 144,) Philadelphia, will rece ve prompt attention by

JOSEPH E. HOVER,
Manufacturers

April 24, 1857.—1y

☞ *Hover's Ink*, made in Philadelphia, is a great comfort to editors, and we suspect even greater to compositors, seeing that its fluidity leaves no excuse for bad or charred writing—the great foes of type-setters.

It is really quite a pleasure to write with such ink, especially with a good steel pen, for which mainly it is prepared.—New York American.

We cheerfully add our testimony to that of the Editor of the American, in favor of *Hover's Ink*. It is all that can be desired.—New York Courier and Enquirer.

Hover's Philadelphia Ink, is a beautiful article, well calculated for metal pens, as it does not corrode,—Brother Jonathan, New York.

Dundore und Oves,

Cabinet Waaren-Haus,

4 Thüren westlich von D. Baumans Hotel, in der Stadt Libanen.

Haus und Parlor Furniture, und jede Art von Cabinet Waaren, immer auf Hand, oder wird, wenn bestellt, entweder aus Walnuß, Mahagony-Kapel, Kirschen, oder Pein, auf die kürzeste Nachricht verfertigen. Sonstfalls gewöhnliches und Küchen-Furniture von jeder Art und von den verschiedensten Formen und Mustern, oder verfertigt nach irgend einem Muster welches der Käufer wünscht.

Das Bestatten von Leichen,

als: Besorgen des Leichenbegängnisses, Verfertigung der Särge au Mahagony, Walnuß oder Kirschen und das Liefern von Eisbozen zum frisch Halten der Todten im Sommer, wird von ihm mit der größten Pünktlichkeit, und auf die kürzeste Nachricht besorgt.

☞ Seine Preiße werden in allen Fällen sehr billig befunden werden.

H. K. Dundore.

Dezember 26, 1856. 6y

Leidende leset!

Philadelphia Medizinisches Haus,

Errichtet vor zwei und zwanzig Jahren durch

Dr. Kinkelin,

Ecke der Dritten und Union Straße, Philadelphia.

Zwei und zwanzig Jahre

Erfahrung hat Dr. Kinkelin zu einem der erfolgreichsten Aerzte, in der Kur von allen Krankheiten geheimer Natur gemacht; männliches Unvermögen, als ein Hinderniß zur Verheirathung; nervöse und geschlechtliche Schwäche, Krankheiten der Haut und solche, die von dem Mißbrauch von Merkur entstehen.

Nehmet besondere Notiz!

Es ist eine üble Gewohnheit, der sich zuweilen die Knaben in der Einsamkeit ergeben, die mit ihnen oft bis zu ihrer Mannbarkeit aufwachst, und welche, wenn nicht in gehöriger Zeit abgelegt, nicht nur ernstliche Hindernisse zur ehelichen Glückseligkeit hervorruft, sondern auch Veranlassung zu einer Reihe von anhaltenden, verfänglichen und verheerenden Leidenschaften giebt.

Wenige von diesen, die sich dieser verderblichen Gewohnheit ergeben, kennen nicht die Folgen, bis sie das nervöse System zerrüttet finden, fremde und unerklärbare Aufregungen und Gemüthsabängigkeit fühlen.

[Siehe Seite 27, 28, 29, von Dr. Kinkelin's Buch über „Selbsterhaltung."

Der Unglückliche so angegriffen wird schwächlich, unfähig zur Arbei mit gewöhnlicher Kraft, oder seinen Geist zum Studiren zu gebrauchen sein Schritt ist träge und schwach; er ist dumm, unentschlossen, und zeigt selbst in seinen Vergnügungen weniger Thätigkeit als gewöhnlich.

Wenn er sich von dieser Gewohnheit losreißt, ehe dieselbe ihr Schlimmstes vollbracht, und verheirathet sich, so ist seine Ehe unfruchtbar, und seine Vernunft sagt ihm, daß dieses durch seine frühere Thorheit verursacht worden ist. Dieses sind Betrachtungen, welche die Aufmerksamkeit aller erwecken sollten, die sich in ähnlicher Lage befinden.

Behaltet es im Gedächtniß!

Derjenige, welcher sich unter Dr. Kinkelins Behandlung stellt, kann gewissenhaft auf seine Ehre, als ein Biederman vertrauen, und sich auf die Versicherung verlassen, daß die Geheimnisse der Kranken von Dr. Kinkelin niemals enthüllt werden.

Junger Mann—laß dich von keiner falschen Sittsamkeit abhalten deinen Fall zu einem bekannt zu machen, dessen Wissenschaft und Achtungswürdigkeit dir gewiß vom Nutzen sein kann.

Dr. Kinkelin's Fehdenz war seit den letzten zwanzig Jahren an der N. W. Ecke von der Dritten und Union Straße, Philadelphia, Pa.

Kranke in einer Entfernung,

die ihren Fall einsach, verbunden mit allen ihren Symptomen, in einem Briefe mittheilen (mit Beischluß einer Vergütung), können Dr. Kinkelins Medizinen dem gemäß unverzüglich erhalten.

Uebersender nach jedem Theile der Union, entweder mit der Post oder Expreß, und gepackt um Schaden und Neugierde zu verhüten.

Leset! Jugend und Mannbarkeit!!

Ein kraftvolles Leben oder ein frühzeitiger Tod,

Kinkel über Selbsterhaltung—25 Cents.

Briefe, welche jenen Werth in Stamps enthalten, werden mit umgehender Post mit einem Exemplar versichert.

Leidet nicht wenn euch eine permanente Kur garantirt wird in allen Stadien von geheimen Krankheiten, Selbstschändung, nervöse Debilität, Zusammenziehungen, Tripper, Stein in der Blase, merkürischer Rheumatismus Strofula, Schwerzen in den Fingknöcheln und Knochen, Krankheiten des Halses der Nase und die Augen, Geschwüren an dem Körper, weibliche Unregelmäßigkeiten, und alle unrechte Ausswürfe, sie mögen noch so lange gestanden haben, oder noch halsstarrig sein, so ist Genesung gewiß, sind in kürzerer Zeit als eine permanente Kur durch irgend eine andere Behandlung bewirkt werden könnte, sogar nach dem Geschicklichkeit der berühmtesten Aerzte, schlaeschlagen, und die Krankheit alle andere Mittel wiederstanden hat. Die Heilmittel sind frei von Geruch und verursachen keine Unangenehme Gefühle, und ohne Merkur oder Balsam. Während einer Praxis von zwanzig Jahren habe ich über siebenzehn Tausend Patienten zur Gesundheit wiederhergestellt, die unter der schlimmsten Form der obenerwähnten Krankheiten leideten, welches mich garantirt eine vollkommene und schnelle Kur zu versprechen, geheime Krankheiten sind die größten Feinde der Gesundheit und des Glückes, indem sie die ersten Veranlassungen zur Auszehrung, Scrofula, &c., geben und sollten von allen Nationen der Erde gescheut werden, denn die Krankheit wird Anfangs so allgemein, und schlecht verstanden, so daß eine permanente Kur kaum bewerkstelligt wird, indem eine Mehrheit der Falle in unsichtige Hände fallen, die nicht nur fehlen die Krankheit zu kuriren, sondern sie ruinirn die Constitution mit Corosive Sublimate oder Chlorwasserstoffsäure ein gesundliches Gift eine Zubereitung von Merkur is welches mit dem Ueberbleibsel von Krankheiten im System, viele der obengenannten Krankheiten verursacht die sich endlich in Auszehrung verwandeln und oftmals eine sehr schnelle, und sollte es nicht einen augenblicklichen Tod verursachen so heirathet die Person die von der Krankheit angesteckt ist, und diese wird sodann von Aeltern zu Kinder hinabgererbt, so das sie auf die Welt kommen, angesteckt von Strofula Krankheiten der Haut, Augen, dem Halse, &c. und ein unzeitiges Grab, zwischen den Jahren von sechs Monaten bis fünf und dreissig Jahren. Selbstschändung ist ein anderer großer Feind der Gesundheit; sie zerstört das Nervensystem, und erlöscht die Lebenskraft, mit großer Schnelligkeit, Gehirnerweichung verursachend, eine gehöriae Entwickelung des Systems verhindend, und macht dessen Opfer unfähig zum Heirathen, für Gesellschaft, Geschäfte und jedem irdischen Glück. Weibliche Unregelmäßigkeiten und jede andere Krankheit des weiblichen Geschlechts werden auf geschickteste und wissenschaftlicher Weise behandelt.—Medizinen, mit Anweisungen, werden nach irgend einem Theile der Vereinigten Staaten und Canada, versandt, wenn Patienten ihre Symptomen durch Briefe mittheilen.

J. Summerville, M. D. Box 53, Postoffice; Filbert Straße, unterhalb der Zweifthen, Philadelphia, Pa.

April 3, 1857.—13

Auszehrung und Alle Krankheiten der Lungen und dem Halse werden unfehlbar durch Einathmen kurirt welches die Mittel zu den Heilungen der Lungen, durch die Luftgänge führt, und da es gerade mit der Krankheit in Berührung kommt, so neutralisirt, es das Beulärtige Materia, lindert den Husten, verursache einen leichten Auswurf, heilt die Lungen, reinigt das Blut, gibt das Nervensystem eine Lebenskraft, jene Kraft und Energie mittheilend, die so unentbehrlich ist, in der Wiederherstellung der Gesundheit. Es macht mit unbeschreibliche Freude im Staude zu sein sagen zu können, daß Auszehrung durch Einathmen heilbar ist. Die Krankheit kann ebenso wohl durch medizinische Behandlung unterdrückt werden als irgend eine andere böse Krankheit, nur muß aus allen Hundert Fällen kennen kurirt werden in deren ersten Stufen und 50 Prozent in der zweiten; aber in dem dritten Grad, ist es nur möglich 5 Prozent zu ersparen, denn die Lungen sind auf eine solche Weise durch die Krankheit zernichtet, daß sie medizinische Hülfe trotz bieten. Sogar, jedoch, in den letzten Stufen der Krankheit, verschaffet das Einathmen eine ausserordentliche Linderung der Schmerzen dieser schlimmen Krankheit, die jährlich fünf und neunzig Tausend Personen, in den Vereinigten Staaten allein zerstört; und eine genaue Berechnung beweist, das von der gegenwärtigen Bevölkerung der Erde, achtzig Millionen bestimmt sind, von dieser Krankheit zerstört zu werden.

Wahrlich, der Kocher des Todes hat keinen Pfeiler der so tödlich ist wie Auszehrung.—Sie ist in jedem Alteller der große Feind des Lebens gewesen, denn sie sparet weder Alter noch Geschlecht, sondern sie rafft hinweg, zugleich den Greysen, wie die Schöne und Talentvolle. Durch die Hülfe des höchsten Wesens von dem je gute und vollkommene Gabe herkommen, bin ich im Stande den Leidenden, eine permanente und schnelle Kur für die Auszehrung anzubieten. Die erste Ursache von Geschwüren führet von unreinem Blute her, und der augenblickliche Erfolg, ihre durch Niederlassung in den Lungen ist die freie Zulassung von Luft in den Luftzellen, welches eine geschwächte Vitalität durch das ganze System verursacht. Es muß daher weit mehr vernünftig sein, einen gesseren Nutzen von Medizinen zu erwarten die sich in den Höhlungen der Lungen hineindringen, als von jene die durch den Magen eingeben werden.

Es ist wahr das Einathmen ein lokales Heilmittel ist, nichts destoweniger wirkt es auf der Constitution, und mit grösserer Kraft und Gewißheit, als Medizinen, die im Magen eingenommen werden. Um dieses zu beweisen, nehmen wir z. B. Chloroform eingeathmet, zerstört es die Empfindlichkeit in einigen Minuten, so das ein Arm oder ein Bein ohne den geringsten Schmerzen abgenommen werden können; wenn man das gewöhnliche Brenngas einnimmt so wird das Leben in einigen Minuten dadurch zerstört.

Das Einathmen von Amonia wird das System erheitern, wenn es abscheulich schwach ist. Der Gen. s von vielen der Medizinen kann durch die Haut entdeckt werden einigen Minuten nachdem sie eingenthmet werden, und können augenblicklich im Blut entdeckt werden. Ein überzeugender Beweis von dem constitutionellen Erfolg vom Einathmen ist die Thatsache daß Krankheiten beständig durch das Einathmen von lauter Luft verursacht werden. Ist dieses nicht ein posstiver Beweis, daß wenn die gehörige Mittel sorgfaltig zubereitet und rechterweise durch die Lungen eingegeben werden, es der segensreichste Erfolg herbeibringen sollte. Während einer Praxis von achtzehn Jahren, sind viele Tausende die an Lungenkrankheiten leideten, unter meiner Behandlung gewesen, und ich habe viele merkwürdige Kuren gemacht, sogar nachdem die Leidenden als auf den letzten Stufen der Krankheit erachtet werden. Meine vollkommene Bewandschaft mit Geschwüren an den Lungen, &c., setzt mich im Stande jede Form von Krayzheit die Auszehrung verursacht, leicht zu entdecken, und die gehörige Mittel anzuwenden, da ich kaum in einem einzigen Fall fehlgeschlagen. Diese Bewandschaft, nebst gemissen pathalogische und miskroscopische Erfindungen setzt mich im Stande die Lungen von dem Erfolge von einer zusammengezogenen Brufte zu erretten; die Brust auszudehnen, das Blut zu reinigen, und das ganze System mit erneuerten Kräften zu versehen. Box 53 Post-Office, B. W. Graham, M. D. Office 109 Filbert Straße, unterhalb der Zweifthen, Philadelphia, Pa.

April 3, 1857.—13

Guano! Guano! Guano!

Aller Sorten.

Leinau's Super Phosphor Kalk,
7000 Tonnen. ☞ Bauern!

Gebraucht für eure Weizenfelder Leinau's Super Phosphor Kalk, zu 3½ Cents das Pfund, oder $40 die Tonne, oder gebraucht Leinau's American Fertilizer, zu $3 50 das Bärrel, oder $25 die Tonne. Ein Bärrel von jedem reicht hin für einen Acker Weizen. Dies sind Dauernde Dünger, verfertigt von zuverläßigen Bestandtheilen und sind für die letzten sechs Jahre in erfolgreichem Gebrauch; sie verbessern den Boden und vermehren den Werth des Landes.

Vier Diplomas von der Staats-Ackerbau-Gesellschaft von Pennsylaanien, Neu Jersey, Delaware und der Chrystall-Palast Association der Stadt Neu York wurden erhalten für diese schätzbare Befrucht.

Pamphlets in englischer und deutscher Sprache können auf Anfrage an der Office erhalten werden.

Ein liberaler Abzug wird gestattet an Großhändler.

Obige Befruchter werden Fuhrlohn frei nach irgend einem Werft in der eigentlichen alten Stadt geliefert.

Aufträge per Post zugesendet und mit Cäsch oder Drafts begleitet, werden pünktlich nach irgend einem Theile der Welt verschifft,

George A. Leinau, Eigenthümer,
No. 16 Süd Front Straße, Philadelphia City, Pa.

Juni 31, 1857.—4mo.

Pratt und Butschers Magische Salbe.

1000 Belohnung,

Wird bezahlt für irgend eine Medizin, welche diese übertrefft für folgende Krankheiten, nämlich: — Rheumatismus, Neuralgia, Bösewerden des Rückgrads, steife Gelenke, Colic, Schmerzen in der Seite und des Rückens, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Verrenkungen, wehe Halse, Schnitte, Quetschungen, Brandwunden und alle Krankheiten der Haut, der Muskeln und Drüsen.—Sicherheit von Pratt und Butscher, No. 206, Washington St., Brooklin, N. Y.

Keines ist ächt ausgenommen die Unterschrift von Pratt und Butcher ist auf jedem Label.

Zu verkaufen beim Großen und Kleinen an Guilford u. Lembergers Apotheke, Libanon. Juni 5, 1857—1j

---

Fliegennetze.

Der Unterzeichnete hat einen Vorrath alle Sorten Fliegennetze zum Verkauf auf Hand, in seinem Sattlerschap, in der Markt St, Nord Libanon, darunter befinden sich Cotton, Worsted, sowie eine neue Art die erst neulich eingeführt wurde.

Solomon Smith.

Juni 19, 1857.—2Mt

Doktor Hufeland's berühmtes

Deutsches Bitters

zubereitet von

Dr. C. M. Jackson,

in dem Deutschen Medizin Stohr, No. 120, Arch-straße, Philadelphia. Ist wirksam zur Heilung von folgenden Krankheiten:

Leberbeschwerde, Gelbsucht, Dyspepsia,

Nervenschwäche, Nierenkrankheiten, Engbrüstigkeit, und alle Uebel, welche entstehen aus Unordnung oder Krankheit der Gallen-Verdauungs-Gefäße, Ahnungen und Nervenlosens, als Hartleibigkeit, innerliche Hemorrhoiden, Sodbrennen, Verlust des Appetits, saurige Zunge, Säure des Magens, Schwimmen im Kopf, Fülle oder Druck im Magen, blödes Gesicht, Herzklopfen, erwürgendes Gefühl, Niedergeschlagenheit des Gemüths, plötzliches Ueberlaufen von Hitze, Schmerzen in der Seite, Schwäche der Glieder, kalte Füße, beständige Ahndung von Unglück, Fieber und dumpfe Schmerzen, im Kopf, Schmerzen und Schwierigkeit des Athmens, wenn auf der Seite liegend, schreckliche Träume, saures Aufstoßen, Gelbe der Haut u. Augen, Mangel an Schweiß u. s. w. u. s. w.

Während der Eigenthümer die Aufmerksamkeit des Publikums auf diese Zubereitung lenkt, geschieht es mit einem Gefühl der höchsten Ueberzeugung von dessen Heilkräften und passenden Eigenschaften für die Krankheiten für welche dieselbe empfohlen wird.

Es ist kein neuer und unprobirter Artikel, sondern einer der seit zehn Jahren vom Amerikanischen Volke gebraucht wurde, und dessen Ruf und Verkauf ist in Ausdehnung unverzleichlich mit irgend einer anderen Preperation. Das Zeugniß welches zu dessen Gunsten gegeben wurde von den berühmtesten Aerzten und anderen Personen in allen Theilen des Landes ist unerwerflich, und eine sorgfältige Durchlesung des Calenders der von dem Eigenthümer kürzlich herausgegeben wird und bei den Agenten zu sehen ist, muß selbst den Schwachgläubigsten überzeugen daß dieser Artikel den hohen Ruf verdient, deher erhalten hat.

Zeugniß von Pennsylvanien.

Certificate von R. Woodward, Esq., der wohlbekannte Reisende für Duncannons Eisenwerke, Perry County, Pa.

Duncannon, Januar 11, 1855.

Dr. C. M. Jackson—Werther Herr—"Ich habe während fünf Jahren an Chronischen Durchfall gelitten, und wurde von einigen der besten Aerzten des Landes deswegen behandelt, aber ohne Nutzen. Ich versuchte ebenfalls verschiedene Heilmittel, konnte aber nichts finden das mich etwas nützte bis ich bewogen wurde das Deutsche Bitters zu gebrauchen, und nachdem ich vier Botteln gebraucht hatte, war ich vollkommen geheilt, und genieße jetzt die beste Gesundheit."

Mehr Wirkungen des Deutschen Bitters in Dyspepsia und Leberbeschwerden.

Certificate von J. C. Curtis Esq., von Pittsburg Pa., welcher Februar 21, 1856, folgendes sagte: "Während einigen Wochen hat meine Frau ihre Deutsches Bitters gebraucht, mit glücklichen Erfolg. Sie hat seit einigen Jahren mehr oder weniger gelitten an ueberkrankheiten und Dyspepsie, und nichts hatte ihr Linderung verschafft bis sie anfieng das Bitters zu gebrauchen. Ihre Gesundheit ist jetzt schnell am zunehmen, ihr Appetit ist gut und wir haben Ursache zu glauben daß sie vollkommen genesen wird. Sie sagt daß es die beste Medizin sei die jemals genommen."

Nervenschwäche.

J. M. Bulshizer, Doylestaun, Pa., June 20, 1853, sagt: Meine Frau war seit 1851 mit Nervenschwäche geplagt. Seit jener Zeit war ich nicht im Stande einen Arzt oder eine Medizin zu finden die ihr den geringsten Nutzen brachte, bis ich eines Tags in den Store des Dr. Barnes kam, und ihn die Krankheit meiner Frau beschrieb. Derselbe überreichte mir eine Anzahl Papiere zum lesen, worunter ich eines befand das Ihr Bitters beschrieb, ich nahm sogleich einige Botteln davon, und es freuet mich zu bekennen daß Bitters ihr mehr Nutzen brachte als alle andere Medizinen zusammen. Ich wünsche daß Sie mir sechs Botteln senden mögen."

Leber Beschwerde.

J. P. Wick, Martinsburg, Pa., May 22, 1854, sagt: "Mit vielen Vergnügen, bezeuge ich zu den Heilkräfter Ihres Deutschen Bitters. Vor einiger Zeit war ich hart angegriffen durch eine Leberexrankheit, für welche ich mehrere Heilmittel probirte, aber ohne Nutzen, bis ich bewogen wurde Ihr Bitters zu probiren, welches wie ich mit Freuden bekenne, mich völlig geheilt hat."

Dasselbe ist gänzlich aus Kräuter gemacht, frei von allem Alcohol und dem Geruch und Geschmack angenehm. Preis 75 Cents die Bottel.

Zu verkaufen bei Storhalter und Druggisten in beinahe allen Staden des Landes, sowie bei folgende Agenten.

Henry und Stein, Libanen,
Dr. Roß, do
Killinger u. Kinport, Annville,
M. Garlen, Palmyra,
Oktober. 31, 1865

Spar-Kasse

der

National-Safety-Trust-Company.

Walnutstraße, S. W. Ecke der 3ten Straße,

Philadelphia.

Incorporirt vom Staate Pennsylvanien.

Geld zu jedem Betrage in grossen und kleinen Summen wird angenommen und vom Tage der Annahme verzinst. Die Office ist jeden Tag von 9 Uhr früh bis 7 Uhr Abends und Montags und Donnerstags bis 9 Uhr Abends offen.

Fünf Prozent Interessen!

Alle Summen, groß oder klein, werden ohne vorherige Kündigung stets sofort in Gold zurückgezahlt.

Präsident: Hon. Henry L. Benner.
Vice-Präsident: Robert Selfridge,
Sekretär: William J. Reed.

Direktoren:

Henry L. Benner,	C. Landreth Munns,
Edward V. Foster,	F. Carroll Brewster,
Robert Selfridge,	Joseph B. Warn,
Samuel K. Ashton,	Henry L. Churchmann,
James B. Smith,	Francis Lee.

Die Company beschränkt ihr Geschäft ausschließlich darauf, Geld auf Interessen anzunehmen.—Die Capital-Anlagen behalten sich auf nahe

Eine und ein halb Millionen Dollars

und sind, wie der veröffentlichte Bericht über die "Assets" ergiebt, zufolge den Bestimmungen des Charters in Grundstücken, Mortgages, Grundrenten und so sicher gemacht, das nicht nur die Deponenten völlig sicher gestellt werden, sondern auch die Dauer dieses alten und wohlbegründeten Instituts vollkommen verbürgt ist.

☞ Diejenigen, welche der englischen Sprache nicht mächtig sind, wollen sich gefälligst an Hrn. A. Schlemmer, in der Office wenden.

März 6, 1857.—13

Stadt Eigenthum,

Zum Verkauf auf offentlicher Vendu.

Freitags den 25ten September, 1857, wird am Gasthause von David Hoffman, in der Stadt Libanon, folgendes Stadt Eigenthum auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

No. 1. Ein neues 1ster Claß zweistöckiges backsteinernes Wohnhaus, gelegen auf der westlichen Seite der Marktstraße, ½ Viereck nördlich vom Libanon Valley-Riegelweg, in der Stadt Libanon, gränzend südlich an Eigenthum von Catharina Feeman und nördlich an No. 2. Die Lotte ist 21½ Fuß in Front und erstreckt sich 198 Fuß zurück an Partridge Alley.

No. 2, Ein anderes neues 1ster Claß zweistöckiges backsteinernes Wohnhaus, gränzend an No. 1 und No. 3. Lotte und Wohnhaus nämliche Größe als No. 1.

No. 3, Eine ½ Grundlotte, enthaltend 23 Fuß in Front an die Marktstraße, geht zurück an die Alley, gränzend an No. 2, und an eine Lotte von Daniel Miller.—Obiges Eigenthum wird entweder zertheilt oder No. 2 und die Grundlotte zusammen verkauft, wie es Käufer verlangen.

Der Verkauf soll um 1 Uhr Nachmittags anfangen, wenn die Bedingungen bekannt gemacht werden, von

William E. Arnold,
Leah Arnold.

August 21, 1857. F. Embich, Auktionier.

Ist es nicht so?

Frische Früchte

Im Winter

Sind besser

Wie das

Zuckerwerk

Gebrauche Arthur's berühmte selbstsiegelende Kannen und Jars, und du wirst das ganze Jahr frische Früchte an Sommerpreißen haben.

Vollständige Anweisungen, um alle Arten Früchte und Tomatoes aufzubewahren, begleiten die Kannen und Jars.

Sie sind von Zinn, Glas, Porzellain, und Feuer und Aid-Probe Steingut. Die Größe ist von einem Peint bis zu einer Gallone. Diese Kannen u. Jars sind gänzlich offen am obern End und geeignet, Oekonomie in der Trasportation zu bewirken.

Zu verkaufen bei allen Stehrhaltern in den Ver. Staaten.

Auskunfts-Cirkulare werden auf Verlangen geschickt.

☞ Orders vom Handel werden erbeten.

Fragt nur nach "Arthurs," Sie haben die Probe von zwe Jahrszeiten bestanden und sind von Hunderten und Tausenden von Familien, Hotels und Kosthäusern gebraucht worden.

Wir machen sie nun für die Millien.

Arthur, Burnham und Gilroy, Fabrikanten unter dem Patent Nos. 117 und 119, Süd Zehnte Straße, Ecke der George, Philadelphia.

July 10, 1857.

Philip F. McCaulley,

Modiger Stiefel- und Schuhmacher,

Cumberland Straße, 1 Thür östlich von Brua's Gasthause, in der Stadt Libanon, zeigt dem Publikum achtungsvoll an daß er seine Werkstätte an obigem Ort geöffnet hat, wo er bereit ist Bestellungen für Stiefel und Schuhe, anzunehmen, welche auf die neueste u. beste Manier verfertigt werden. Seine Preise werden so billig sein als möglich und sein durch pünktliche Aufmerksamkeit auf seine Geschäfte einen gehörigen Theil der liberalen Kundschaft des geehrten Publikums zu erhalten.

Neuer Sommer Stock.

Der unterzeichnete ist soeben von der City zurückgekehrt mit einem unvergleichlichen Assortement von letzten modigsten Style von

Sommer Stiefel, Schuhe, Schlippers, &c.,

für Damen, Herren und Kinder. Jedermann ist eingeladen anzurufen und für sich selbst zu untersuchen.

Libanon, May 22, 1857.—6y

Privat-Verkauf.

Die unterzeichnete entdeckt, zum Privat Verkauf an, das letztherige liegende Eigenthum des verstorbenen Daniel Walmer, gelegen in Lower Paxton Taunschip, Dauphin Caunty, etwa 7 Meilen von Harrisburg, 1 Meil von Lingelstaun und Meile von der Jonestouner Straße, enthaltend 72 Acker geklartes Land. Es befindet sich etwas Holzland dobei und 10 Acker Bergland, mit schönem Holze bewachsen. Die Verbesserungen auf dem klaren Lande sind, ein gutes 2-stöckiges Wohnhaus und Scheuer, nebst alle nothwendige Nebengebäuer, ein Springhaus mit einem gewölbten Keller darunter und fließendes Wasser, sowie auch ein sehr guter Baumgarten mit gezweigten Aepfel, Pfirsching, Kirschen, &c. Das Land ist in einem guten Culturzustande und unter guten Fensen. Wegen dem Nähere melde man sich bei den unterzeichneten, wohnhaft darauf.

Amos Walmer,
Catharina Walmer,
Mary Walmer,
Erben.

July 3.—*4 Mo

Oeffentliche Vendu

Einer vortrefflichen Bauer ei.

Freitags den 18ten September 1857, wird der unterzeichnete auf öffentlicher Vendu verkaufen, auf dem Platz, das folgende Eigenthum, nämlich, eine Bauerei, liegend in Bethel Taunschip, Libanen Caunty, 8 Meilen von der Stadt Libanen, 2 Meilen nördlich von Glicks Gasthause, stoßend an Land ben Jonathan Groff, Joseph Hunsicker, und Andere,

Enthaltend 204 Acker und 71 Ruthen,

Davon sind etwa 30 Acker Holzland, mit schwerem Holz bewachsen—das übrige ist Bauland von guter Kalkstein Art, mit Kalksteinbrüchen darauf, unter Fensen und in gutem Banstande. Fließendes Wasser ist auf der Bauerei, zu welchem das Vieh aus allen Feldern freien Zugang hat. Ein Baumgarten mit gutem Obst befindet sich darauf. Die Gebäuden sind, ein großes wettergebordetes Wohnhaus, eine gute Schweizer Scheuer, 116 Fuß lang, bequem eingerichtet, Wagenschey, mit Welschkornkrip, alles andern nothwendigen Nebengebäuden, mit niefehlendem Wasser nahe den Gebäuden.

Dieses Eigenthum kann im Ganzen, oder wenn es Käufern beliebt, in Stücken verkauft werden.

Der Verkauf wird um 1 Uhr, N. M., anfangen. Bedingungen werden alstann bekannt gemacht von

Michael Hain.

July 31, 1857.

Privat-Verkauf.

Der unterzeichnete bietet zum Privat-Verkauf an, das unten beschriebene Eigenthum, nämlich:

Eine Plantasche,

Gelegen in Bethel Taunschip, Libanen Caunty, 2 Meilen von Fredericksburg, 2½ Meilen von der Union Forge und gränzend an Land von Levi Wenger, John Sattzahn und Andere, enthaltend etwa 142 Acker, 20 Acker davon sind gutes Holzland das übrige ist gutes Bauland, unter guter Cultur, meistens zum zweiten Mal übergekalkt, unter guten Fensen, mit einem jungen Baumgarten von auserlesenem Obst und fließendem Wasser auf

Platz. Die Gebäude sind ein gutes 2stöckiges Wohnhaus, eine Schweizer Scheuer, Wagenschey, Cärretschaus, und andere Nebengebäuden. Eine niefehlende tausende Wasserquelle und ein Brunnen mit Pumpe, sind nahe dem Hause. Dieses ist eine vorzügliche Bauerei, alles in gutem Stande und wird auf billige Bedingungen angeboten. Kauflustige sollten nicht säumen anzurufen um dieselbe zu beschauen.

Für nähere Auskunft wende man sich an den unterzeichneten Eigenthümer wohnhaft darauf.

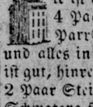
David Long.

July 17, 1857. 3M

Schätzbares Mühl-Eigenthum

Zum Privat-Verkauf.

Der unterzeichnete bietet zum Privat-Verkauf an, ein werthvolles Mühl-Eigenthum, gelegen in Nord Annville Taunschip, Libanen Caunty, 2 Meilen von Jonestaun und 2 Meilen vom Wasserhaus, und steht nur 30 Fuß vom Union Canal, wo Flauer aus der Mühle in Boots geladen werden kann. Diese Mühle ist ein großes Backsteinernes Gebäude, hat



4 Paar Mühlsteine, 2 Paar Burr- und zwei Paar Schrottsteine, eine gute Schmuttmaschine und alles in einem guten Zustande